MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

211 (7.5.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180784

Dienstag, 7. Mai. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 211.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Anzeigenschluß: Allgemeiner vormittags 8½ Uhr. Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Aufgabe an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Sicherung des Brotfriedens mit der Ukraine.

Das Regierungsprogramm des Hetman Pawlow Skoropadski.

Der Umschwung, der sich soeben in der Ukraine vollzogen hat, arbeitet durchaus in der Richtung, die sich die ukrainische Nationalbewegung schon Jahre vor dem Kriege gewählt hat. In der Richtung der vollständigen staatlichen und nationalen Unabhängigkeit der Ukraine: „Los von Rußland predigten die „Samostijnik", eben die Partei der Nationalgesinnten, schon vor dem Kriege. „Los von Rußland" predigten sie um so mehr nach dem Sturz des Zarismus und dem Entfesseln des bolschewistischen Terrors. „Los von Rußland", das war auch der Sinn der Unabhängigkeitserklärung der Ukraine, des Friedens von Brest-Litowsk. Leider war Gefahr vorhanden, daß dieser Sinn durch die am Ruder befindlichen sozial-revolutionären Machthaber verfälscht werde. Daher die letzten Ereignisse, die zum Uebergang der Regierung an die Samostijnik geführt haben. Der Umschwung hätte sich nicht so leicht und unblutig vollziehen können, wenn nicht Rada und Regierung, im Banne ihrer in Rußland gebildeten Theorien stehend, den ukrainischen Bauern, der den größten Teil der Bevölkerung des Landes ausmacht, so gründlich verkannt hätten. Der ukrainische Bauer ist Anhänger des Privateigentums, nicht des Agrarkommunismus; er will Land und ist auch bereit, dafür zu zahlen. Die Bauern haben im Krieg Geld gemacht; das wollen sie in Land anlegen. Wiederholt kamen Deputationen nach Kiew, um von der Regierung zu verlangen, daß sie ihnen gegen Bezahlung das Land der Großgrundbesitzer verschaffe. Die Regierung aber, verrannt in ihre Theorien, wollte nichts tun; zum Teil war sie überhaupt gegen das Privateigentum an Grund und Boden, zum Teil wollte sie nur die Expropriierung der Großgrundbesitzer ohne alle Entschädigung zugeben. So blieben die Bauern entweder ohne das gewünschte neue Land oder sie schritten zur Selbsthilfe; da sie aber wohl wußten, daß ihr so gewaltsam erworbener Besitz höchst unsicher und prekärer Natur sei, litt ihr Arbeitseifer darunter. Schließlich verstanden die Bauern gar nicht mehr, was die Herren in Kiew eigentlich wollten.

Die am Ruder befindlichen Sozialrevolutionäre gerieten allmählich in Isolierung. Ihre Stütze waren nur die industriellen Arbeiter, die kaum zwei Prozent der Bevölkerung ausmachen, von denen aber ein großer Teil, aus Nichtukrainer bestehend, viel eher zu den Bolschewiki als zu den Sozialrevolutionären hält. Die Sozialrevolutionären hatten schließlich niemand für sich, da manche von ihnen, wie der Kriegsminister Schukowski, offen russiphil waren, viele die russische Orientierung nicht überwinden konnten. So kam die Stunde der Samostijnik, die in sozialer Beziehung ein ähnliches Programm wie die ukrainischen Nationaldemokraten Ostgaliziens haben, also die Parzellierung des Großgrundbesitzes gegen Entschädigung verlangen, in nationaler Beziehung für vollständige Unabhängigkeit der Ukraine bei freundlicher Anlehnung an Oesterreich und Deutschland sind.

So wird denn auch in einem Aufruf an die Bürger der Ukraine, den der Hetman Pawlow Skoropadsky soeben erläßt, betont, daß der neu erstandene ukrainische Staat, der am Rande des Verderbens stand, seine Rettung der mächtigen Unterstützung der Mittelmächte verdankt, die auch jetzt fortfahren, für die Integrität und die Ruhe der Ukraine zu kämpfen. Das eigentliche Programm der neuen Regierung enthalte die folgenden Sätze, die deutlich zeigen, worauf die der Sozialdemokratie so unsympathische Staatsumwälzung abzielt:

Die Rechte auf Privateigentum als die Grundlagen der Kultur und Zivilisation werden in vollem Umfange wieder hergestellt und alle Verfügungen der früheren ukrainischen Regierung und ebenso der provisorischen russischen Regierung, die diese Rechte abschafften oder beschränkten, werden abgeschafft. Es wird volle Freiheit für Kauf und Verkauf von Land wiederhergestellt. Nebenbei werden Maßnahmen getroffen werden, um Land der Großgrundbesitzer nach seinem tatsächlichen Wert zu enteignen, um es den landarmen Ackerbauern zuzuteilen. Ebenso werden die Rechte der arbeitenden Klasse auf fester Grundlage gesichert werden. Besondere Aufmerksamkeit wird der Verbesserung der rechtlichen Lage und der Arbeitsbedingungen der Eisenbahnarbeiter gewidmet werden, die unter ganz besonders schwierigen Umständen ihre verantwortungsvolle Arbeit nicht für eine einzige Stunde eingestellt haben. Auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete wird volle Freiheit des Handels wieder hergestellt und dem privaten Unternehmungsgeist und der privaten Initiative weiter Spielraum gegeben.

Feldmarschall von Eichhorn in der Ukraine.

Verlauf und Veranlassung des kräftigen Vorgehens des Feldmarschalls von Eichhorn in der Ukraine erfahren jetzt von militärischer Seite eine eingehende Schilderung, die die Berechtigung des sehr entschiedenen deutschen Vorgehens aufs Klarste dartut:

Unser Einmarsch in die Ukraine war, wie bekannt, erfolgt, weil wir ohne dieses unser Zutun das uns im Friedensvertrag von Brest-Litowsk zugesicherte Getreide nicht erhalten hätten, und weil wir von der ukrainischen Regierung gebeten wurden, sie bei der Befestigung ihrer Macht im Lande zu unterstützen. Wir erkannten daher die vorhandene Regierungsgewalt, ebenso wie die parlamentarische Stellung der Rada in vollem Umfange an. Nun begannen diese beiden Faktoren gemeinsam zu arbeiten. Bald indessen zeigte sich, daß weder Regierung noch Rada zu arbeiten verstand. Die Regierung erwies sich als unfähig zu jeder Exekutive, die von der aus Phantasten zusammengesetzten Rada für sich in Anspruch genommen wurde, während sie die gesetzgeberischen Arbeiten liegen ließ. So ergab sich fast überall ein völliges Versagen des Vermittlungsapparates. Von Autorität war nirgends etwas zu verspüren. Die politischen Wühlereien gewannen die Oberhand, alles steuerte dem Chaos zu. Die Felder blieben unbestellt, und eine planmäßige Wühlarbeit gegen die deutschen Truppen machte sich fühlbar.

Am 2. April erhob deshalb Feldmarschall v. Eichhorn auf Wunsch der deutschen und der österreichisch-ungarischen Wirtschafts-Delegationen Einspruch gegen die Verschleppungstaktik der Regierung und gegen den Mangel jeglicher praktischer Arbeit, den er feststellen mußte. Dieser Einspruch hatte keinen Erfolg. Der deutsche Oberbefehlshaber wurde mit leeren Versprechungen abgespeist. Darauf entschloß er sich am 6. April, den bekannten Befehl an die deutsche Kommandostelle zu erlassen, der den Zweck hatte, die Felderbestellung im Interesse der Versorgung des eigenen Landes wie auch der Erfüllung seiner Lieferungsverpflichtung den Mittelmächten gegenüber sicherzustellen. Der Erlaß, von dem der damalige Ministerpräsident v. Holobowitsch Kenntnis hatte, deckte sich seinem Inhalt nach völlig mit der vorangegangenen Verfügung des ukrainischen Ackerbauministers, die von den Bauern gänzlich unbeachtet gelassen worden war. Seine Veröffentlichung führte zu einer stürmischen Sitzung der Rada, in der direkt dazu aufgefordert wurde, die

Deutschen aus dem Lande zu verjagen.

Einige Redner ließen sich zu Angriffen auf den deutschen Feldmarschall hinreißen, die dessen Autorität auf das Schwerste gefährdeten, und denen, wie man annehmen muß, die Regierung nahestand. Auch bei der Fälschung des Wortlautes des Eichhornschen Erlasses, wie er von der ukrainischen Presse abgedruckt wurde, und bei den geheimen Hetzereien, die sich mehr und mehr im Lande bemerkbar machten, hatte sie unzweifelhaft ihre Hände im Spiel. Am 23. und 24. April fand eine nochmalige Besprechung zwischen den Deutschen und den ukrainischen Behörden statt, die indessen zu nichts führte. Eine wesentliche Verschärfung der Lage trat am 25. April ein durch die

Verhaftung des russischen Bankdirektors Dobry,

die nichts anderes bedeutete, als einen provokatorischen Gewaltakt zur Einschüchterung aller derjenigen Elemente im Volk, die mit den Mittelmächten zu gehen bereit waren. Unsere Forderung auf Freilassung des Verhafteten wurde mit nichtssagenden Ausflüchten beantwortet. Infolgedessen sah sich Feldmarschall v. Eichhorn, um die öffentliche Ordnung zu sichern, zu seinem zweiten Erlaß genötigt, und als die Untersuchung ergab, daß die Urheber dieser Verhaftung in den Kreisen der Regierung zu suchen waren, wurde die Festnahme der Beteiligten angeordnet. Bei der Ausführung dieses Befehls ist es zu Uebergriffen gekommen, ohne Wissen und Willen des deutschen Oberkommandos und des zuständigen Gerichtsherrn. Das ist ein bedauerliches, aber durch die Erregung jener Tage erklärliches Versehen, für das alsbald von deutscher Seite der ukrainischen Regierung unser Bedauern ausgesprochen wurde. Die durch die Unfähigkeit der Regierung eingetretene Krisis machte sich nun aber der General Skoropadski zu Nutze, indem er sich am 29. April von der nach Kiew zusammengeströmten, aus 70 000 Teilnehmern bestehenden Bauernversammlung zum Hetman ausrufen ließ. Er war der einzige Mann in Kiew, der einen Entschluß faßte. Auch die Vertreter der sozialistischen Parteien konnten sich zu keiner Tat entschließen.

Was Skoropadski in der schwierigen Lage zu tun gedenkt, hat er das Volk sogleich in einem Aufruf wissen lassen. Danach war das deutsche Oberkommando in der Lage, den dienstlichen Verkehr mit ihm aufzunehmen. Dies geschah auf Grund einer schriftlich abgegebenen feierlichen Erklärung des neuen Hetmans, daß er die Verpflichtungen des Brester Friedensvertrags anerkennen, daß er bei der Bildung einer Armee im Einvernehmen mit dem deutschen Oberkommando vorgehen, daß er ferner die Tätigkeit der deutschen Feldgerichte anerkennen, die Durchführung der für die Getreidelieferungen an die Mittelmächte erforderlichen Maßnahmen unterstützen, Entschädigung für die deutsche Hilfeleistung gewähren und den Abschluß eines Militärvertrags mit Deutschland anstreben werde. Unsere Gegenleistung besteht in der Zusage, das Land mit den Machtmitteln des Deutschen Reiches zu unterstützen. Hiernach wissen nun beide Teile, woran sie miteinander sind. Alle zur Mitarbeit an diesen festumrissenen Aufgaben bereit n Kräfte werden von uns gefördert und geschützt, und jede Agitation zur Wiederherbeiführung des bisherigen Chaos soll wirksam bekämpft werden. Die Grundlage für dieses Zusammenarbeiten der ukrainischen und der deutschen Behörde ist auch durch die Resolution gesichert worden, die von der allukrainischen Bauernversammlung im Anschluß an die Wahl Skoropadskis zum Hetman beschlossen und verkündet wurde.

Ueber die militärischen Maßnahmen, um die in Aussicht stehenden

Getreidelieferungen aus der Ukraine

ihrer Bestimmung zuzuführen, wird folgendes mitgeteilt: Bereits am 13. September 1917 wurde mit den dazu erforderlichen Maßnahmen im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsstellen begonnen. In erster Linie war ein minenfreier Schiffahrtsweg durch das Schwarze Meer herzustellen, dann war die Transportfrage zu lösen und endlich ein Organ zum schnellen und billigen Ankauf von Lebensmitteln in der Ukraine zu schaffen. Dieser letzten Aufgabe unterzog sich das Reichswirtschaftsamt, indem es unter Inanspruchnahme erfahrener Händler und einheimischer Kaufleute eine für beide Mittelmächte gemeinsame Einkaufsstelle aufbaute, sodaß die Gefahr eines Gegeneinanderarbeitens der beiden verbündeten Länder auf diesem Gebiete ausgeschlossen wurde. Die erste Aufgabe dieser Kommission, das Getreide in der Ukraine aufzukaufen, war durch militärische Maßnahmen weitestgehend zu schützen.

Besonders umfassende Vorbereitungen erforderte natürlich die Sorge für den Abtransport des Getreides. Als Hauptweg dafür kam zunächst in Betracht die Verfrachtung mit Seeschiffen nach Rumänien, von dort weiter über die Donau und über den Landweg. An zweiter Stelle die sogenannte „trockene Grenze" durch Oesterreich-Ungarn und das deutsche Operationsgebiet. Demgemäß wurde für die Fahrt durch das Schwarze Meer die größte Schiffsraumzahl zur Verfügung gestellt und ein minenfreier Weg geschaffen. Bereits Ende März konnte die

deutsche Flagge sich in Odessa

zeigen. Auch für Cherson, Batum und Nikolajew ist die Schiffahrt bereits ermöglicht unter einheitlicher Leitung von Braila aus. Für den Weitertransport über die Donau und den Landweg stehen uns die reichen Erfahrungen zur Verfügung, die beim Abtransport der rumänischen Getreideernte im Jahre 1917 gesammelt wurden. Auch die Umladung der Warenvorräte von der russischen Weit- auf unsere Normalspur ist bereits vorbereitet. Unseren Bemühungen ist es fernerhin gelungen, Oesterreich-Ungarn zur Uebergabe der wichtigen Bahnstrecke von Kowel nach Golowy zu veranlassen, wodurch erreicht wurde, daß die Strecke Kiew—Kowel unmittelbar in das deutsche Interessengebiet hineinführt. Auf diese Weise stehen uns jetzt vier Wege zur Verfügung. In Kiew ist ein Vertreter des Feldeisenbahnchefs eingesetzt, der das ganze ukrainische Eisenbahnwesen und die Binnenschiffahrt nach den Weisungen der deutschen Obersten Heeresleitung einheitlich regelt. Große Schwierigkeiten bereitet noch der Kohlenmangel in der Ukraine. Das von uns nunmehr besetzte Donezgebiet kommt für die Förderung von Kohlen erst in einigen Monaten in Betracht. Oesterreich-Ungarn ist aber bereits jetzt auf deutsche Lieferungen angewiesen, also mußte auch hier wieder Deutschland mit seinen Grubenschätzen einspringen. Durch Einschränkungen an anderer Stelle ist es gelungen, den Bedarf in der Ukraine für die nächsten Monate sicherzustellen. Blieb noch die einzige Gefahr,

die russische Schwarzmeerflotte,

die sich keinem Willen fügte und die Feindseligkeiten gegen uns eröffnete. Indessen ist es nunmehr gelungen, auch sie unschädlich zu machen. Nur die bolschewistischen Großkampfschiffe sind von Sewastopol entwichen, es besteht indessen die Hoffnung, auch sie bald wieder schachmatt zu setzen.

Zur finnischen Herrscherfrage.

Berlin, 7. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß in Helsingfors Verhandlungen gepflogen würden, um die finnländische Krone dem Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin anzubieten. Die Meldung ist hier und da bezweifelt worden. Wir haben indes Grund, an ihre Richtigkeit zu glauben. Es gibt ohne Zweifel eine starke Partei in Finnland, die für ihren Staat eine monarchische Spitze wünscht und die dabei an den Herzog Adolf Friedrich denkt; ebenso wie es auch in Kurland eine Partei gegeben hat, die in einem früheren Stadium dem Herzog Adolf Friedrich den kurländischen Herzogshut anzubieten willens war. Soweit wir unterrichtet zu sein glauben, ist der Herzog nicht abgeneigt, das finnländische Anerbieten anzunehmen.

Beseitigung der russischen Befestigungen auf Aaland.

[•] **Berlin,** 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen Schweden, Finnland und Rußland über die Aalandsinseln haben zu dem Ergebnis geführt, daß die russischen Befestigungen auf den Aalandsinseln, welche im Widerspruch mit dem Aaland-Abkommen von Rußland angelegt worden sind, wieder beseitigt werden.

Die Kämpfe gegen die Bolschewiki in Sibirien.

London, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Times meldet aus Peking vom 21. April: Der Kosakenanführer Semenow, der in Sibirien gegen die Bolschewiki kämpft, hat seine Vorpostenlinie bis nach Kharonor, an der Bahnlinie nach Charbin, vorgeschoben. Aus Transbaikalien wird eine weitverzweigte Bewegung zugunsten Semenows gemeldet. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß ein Zusammenstoß zwischen den Semenow-Kosaken und den Bolschewiki unmittelbar bevorsteht. Die letzteren haben eine wichtige Brücke über den Ononfluß besetzt. Das Hauptquartier Semenows befindet sich immer noch in der Mandschurei. Die Bolschewiki erblicken in Semenow eine Gefahr für ihre Herrschaft in Sibirien und werden ihm mit allen Mitteln, die allerdings nicht mehr bedeutend sind, Widerstand leisten.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 6. Mai, abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

*

Französischer Heeresbericht vom 6. Mai nachmittags. Im Laufe der Nacht führten die Franzosen zwei erfolgreiche Handstreiche westlich Hangard und südöstlich Noyon aus und brachten Gefangene ein. Der Versuch des Feindes, nach heftiger Beschießung sich den französischen Linien zu nähern, scheiterte vollkommen, wobei viele Tote auf dem Gelände liegen blieben. In der Champagne drang eine französische Abteilung in Gegend von Loivre und westlich von Reims in die deutschen Anlagen. Nach lebhafter Beschießung, in deren Verlauf sie dem Gegner ernstliche Verluste beibrachten, kehrten sie in die französischen Linien zurück und brachten viel Material zurück. In der Gegend von Abaucourt machte eine französische Erkundungsabteilung nach Kampf Gefangene ohne eigene Verluste. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Frankreichs Opfer für England.

Große Erbitterung gegen die Engländer.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die zum größten Teil marschfähigen deutschen Verwundeten aus den Gefechten der letzten Tage bestätigen übereinstimmend die schweren blutigen Verluste des Feindes, besonders die hartnäckigen [illegible] erfolgten Gegenangriffe der Franzosen kosteten diese furchtbare Opfer an Toten und Verwundeten, die größtenteils noch zwischen den beiden Fronten liegen. Besonders auffallend ist es, daß die Deutschen in Flandern fast nur noch mit Franzosen und nur selten mit Engländern zu kämpfen hatten, was mit Recht auf die gewaltigen Verluste zurückgeführt wird, die die Engländer im Ver-

MARCHIVUM

lauf der deutschen Offensive erlitten haben. Die französischen Verwundeten, die auf Krankensammelstellen in der gleichen Weise wie die Deutschen verpflegt wurden, bestätigen ebenfalls die Angaben der deutschen Soldaten über die verheerenden Verluste ihrer besten Angriffstruppen bei den immer wieder von neuem angesetzten Sturmversuchen.

Französische Divisionen wurden in anstrengenden Gewaltmärschen durch ruhende englische Regimenter hindurch an den gefährdetsten Teil der Front geworfen, den die Engländer nicht zu halten vermochten. Schon vor ihrem Einsatz bei der Bereitstellung wurden sie von dem Feuerhagel der deutschen Batterien empfangen, während die Engländer 10 bis 20 Kilometer rückwärts in Ruhe lagen und sich nicht im mindesten um die in die vordere Linie vorgeschickten Franzosen bekümmerten. Stellenweise wurden die französischen Truppen während des Vormarsches von den Engländern mit höhnischen Zurufen begrüßt. Die Erbitterung der tapferen französischen Soldaten gegen die britischen Bundesgenossen ist infolgedessen groß.

Die Engländer ließen die Franzosen im Stich.

Berlin, 6. Mai. (WB. Nichtamtlich.) Der britische Bericht vom 4. Mai 7.30 Uhr nachmittags lautet: Die auf dem rechten Flügel unserer Verbündeten kämpfenden britischen Truppen machten gleichfalls Fortschritte in der Nähe von Meteren. Diese Meldung ist völlig frei erfunden. Die Engländer kamen während des großen französischen Gegenangriffs nicht aus ihren Gräben heraus, obwohl sie den Befehl hatten, mit der dort liegenden Division die französischen Wiedereroberungsversuche des Geländes, das zum Teil von den Briten selbst verloren war, zu unterstützen. Sie haben diese blutige Aufgabe ihren französischen Waffengenossen allein überlassen.

Belgische Gereiztheit gegen England.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Gefangene eines belgischen Jäger-Regiments, die vorgestern bei Nippe in deutsche Hand fielen, gaben an, daß ihre Kompagnie im letzten Gefecht von 125 Mann Gefechtsstärke 80 Mann verloren hat. Ersatz sei bisher nicht eingetroffen. Die Stimmung unter den Belgiern ist seit der Räumung des alten Schlachtfeldes von Ypern außerordentlich verschlechtert, da durch die Schuld der Engländer immer mehr von dem kleinen Rest belgischen Bodens verloren geht. Was übrig bleibt, ist sowieso durch die jahrelangen Kämpfe so gut wie zerstört. Die Belgier schieben die Schuld an der endlosen Fortsetzung des Krieges lediglich den Engländern zu, die an dem Wohle Belgiens kein Interesse hätten. Besonders mißgestimmt ist der belgische Soldat darüber, daß der Engländer es wagt, die belgische Armee, aus deren Tapferkeit und Aufopferung England dauernd die größten Vorteile gezogen hat, als minderwertig zu bezeichnen.

Amiens.

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Der Korrespondent des „Secolo" besuchte Amiens und berichtet darüber: Der Anblick der Stadt ist niederschmetternd. Amiens geht seiner völligen Zerschmetterung entgegen. Der fünfte Teil aller Gebäude wurde bereits getroffen, darunter die Präfektur, das Rathaus, das Museum. Die Straßen sind voll Trümmer und Glasscherben. Hohläugig und schwarz starren die Häuser aus ihren scheibenlosen Fenstern. Die Bevölkerung hat seit vierzig Tagen die Stadt verlassen. Nur sehr wenige Personen sind zurückgeblieben. Auch die Dörfer der Umgebung sind geräumt und die Bewohner haben sich im Innern von Frankreich zerstreut. Die Deutschen haben ihre schweren Geschütze in Stellung gebracht und halten sowohl Amiens als auch die umliegenden Ortschaften unter beständigem Feuer.

Die englischen „Spezial"-Geschosse.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Die Haager Zeitung „Het Vaderland" schreibt in einer Betrachtung über die von den Engländern an der Westfront verwandten völkerrechtswidrigen Geschosse, die die deutschen Truppen auf den Schlachtfeldern an der Somme und Lys erbeuteten: „Es handelt sich hierbei nur um Spezialgeschosse zur Flugzeugbekämpfung." Diese Erklärung muß als völlig haltlos zurückgewiesen werden. Das holländische Blatt, dessen Urteile sonst in hohem Rufe stehen, scheint in diesem Falle einer plumpen englischen Tatsachenentstellung zum Opfer gefallen zu sein. Es ist nicht bekannt, daß irgend eine Macht Spezialgeschosse verwendete, die besonders zum Zerreißen von Tragflächen der Flugzeuge hergestellt wären. Solche Geschosse können nicht im mindesten einen praktischen Erfolg versprechen. Die Ausrede, die England ersonnen hat, um vor den Neutralen sein völkerrechtswidriges Verhalten den deutschen Truppen gegenüber zu bemänteln, ist zu plump, um Glauben zu finden.

Völkerrechtswidrige Benutzung von Hospitalschiffen.

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Die französische und die englische Regierung haben stets behauptet, daß ihre Hospitalschiffe lediglich zum Transport von Verwundeten benützt würden. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" kann heute zwei zuverlässige Zeugnisse veröffentlichen dafür, daß diese sogenannten Hospitalschiffe tatsächlich regelmäßig zur Beförderung von Truppen, Munition und anderen Militärtransporten benutzt worden sind.

Unzuverlässige englische Berichterstattung.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Unzuverlässigkeit der englischen Berichte über die Luftkampferfolge ist bekannt. Amtliche englische Schriftstücke, die bei den letzten Angriffen erbeutet wurden, liefern dafür neue schlagende Beweise, weil sie mehrfach den Ort der angeblichen Abschüsse nennen und dadurch eine genaue Nachprüfung ermöglichen. Die englischen Meldungen vom 25. September 1917 sind besonders bezeichnend. Eine Patrouille der 20. Squadrons will am 25. September 1917 über Becelaere zwei Albatros-Jagdflugzeuge abgeschossen und zwei steuerlos heruntergetrieben haben. Tatsächlich verloren die Deutschen am genannten Tage weit im Umkreis dieses Ortes kein Flugzeug. Eine Patrouille der 54. Squadrons behauptet, drei deutsche Jagdflugzeuge über Middelkerke zerstört zu haben, wovon eins ins Meer stürzte. In Wahrheit verloren die Deutschen in dieser Gegend nur ein Flugzeug. Dieses stürzte tatsächlich ins Meer. Leutnant Berkow vom 56. Squadron beansprucht zu Unrecht einen Sieg über dem Houthoulsterwald, desgleichen eine Flugzeugbesatzung der 46. Squadrons in der Gegend von Pelves. Insgesamt wollen die Engländer am genannten Tage 19 deutsche Flugzeuge zerstört und 13 steuerlos heruntergetrieben haben. Tatsächlich betrugen die deutschen Verluste an der englischen Front im ganzen 5 Flugzeuge.

Lloyd Georges moralische Niederlage.

m. **Köln**, 7. Mai. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Bern: Die moralische Niederlage, die Lloyd George im Unterhaus bei der Erörterung der Schriftstücke des Generals Trenchard erlitten hat, wird in der ihm feindlichen Presse nachdrücklich unterstrichen. „Daily News" nennt Lloyds Georges zornige Verteidigungsrede Theaterdonner. Sie stellt fest, daß niemand die Regierung ernstlich verteidigte und daß sie nur deshalb bei der Abstimmung eine Mehrheit gefunden habe, weil das Haus sich scheute, sie in der kritischsten Stunde des Landes fallen zu lassen. Wie lange kann das aber so bleiben, fragt „Daily News". Wie lange soll das Land dem Verhängnis zutreiben unter einer blinden und skrupellosen Leitung? Es ist Zeit, daß die Einsprüche gegen diesen Skandal aus Worten zu Taten werden. Die dringendste Notwendigkeit für die Nation ist daher, daß die jetzige Regierung durch eine sauberere ersetzt wird, auf die sich das Land verlassen kann.

Amerika stets dort, wo es am notwendigsten.

Bern, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Der Newyorker Korrespondent des Secolo drahtet, man solle sich in Italien gedulden, wenn Amerika bis dahin noch keine Truppen an die Piavefront entsandt habe. Die amerikanische Hilfe erfolge jeweils dort, wo sie am notwendigsten sei. Das gelte auch für den Fall einer großen Offensive gegen Italien, doch rechne man in Amerika bestimmt darauf, daß das italienische Heer den ersten Ansturm werde allein aufhalten können.

Die Aufgaben Fochs.

Im Berner „Bund" vom 1. Mai setzt sich Hermann Stegemann mit den Aufgaben Fochs wie folgt auseinander:

General Foch, der heute seine Befehlsbefugnisse auf die ganze Festlandsfront zwischen dem Meere und dem Jura ausgedehnt sieht, hat die wohlbehütete strategische Reservearmee zunächst rücksichtslos eingesetzt, um die zerrissene britische Front wieder mit der französischen und in sich selbst zu verknüpfen. Taktische Aushilfen dieser Art stellen die höchsten Forderungen an Führung und Truppen, verlangen große Opfer und eine gewisse strategische Entsagung.

Die Franzosen haben allen diesen Bedingungen entsprochen. Sie haben zwar nicht verhindern können, daß die britische Armee die Hälfte ihrer lebendigen Kräfte und noch mehr an technischem Rüstzeug auf der Walstatt gelassen haben und ihre Bewegungsfreiheit preisgeben mußte, um den abbröckelnden Operationsraum notdürftig zu behaupten, bis Fochs Reserven überall zur Stelle waren; sie haben zwar selbst in rücksichtslosen Gegenangriffen, die aus dem Stegreif unternommen werden mußten, nur Zeitgewinn erkauft, sind aber immerhin der Lage soweit Meister geworden, daß der Zusammenbruch des mit großer Heftigkeit fechtenden englischen Heeres vermieden werden konnte.

General Foch ist als Stratege eine kultivierte Erscheinung. In größerem Rahmen und mehr auf seine strategischen als auf seine taktischen Fähigkeiten bauend, betätigte er sich im Oktober und November 1914 als Führer der Nordgruppe. Zwar glückte es ihm nicht, dem Gegner die Handelsfreiheit abzugewinnen und Lille und das Scheldebecken wieder zu erstreiten, wohl aber stopfte er in letzter Stunde und unter schwersten Opfern die Lücke der belgischen Yserstellung und der britischen Yperns stellung und rettete am 10. November 1914 French im Kampfe um Ypern vor dem Untergang.

Es gehört zur Zwangsläufigkeit des Stellungskrieges, daß jetzt wieder um dieselben Orte gerungen wird, und es ist wichtig, sich Fochs Leistungen aus dem Jahre 1914 in Erinnerung zu rufen, um ihn heute beurteilen zu können, da er jetzt als Generalissimus befiehlt. Es wäre daher verkehrt aus dem behelfsmäßigen Verfahren, zu dem er sich in den ersten Wochen seines Oberbefehls infolge des Versagens der britischen Führung gezwungen sieht, Schlüsse auf seine Strategie zu ziehen.

Auch der Fall des Kemmelberges, der eigentlichen Schlüsselstellung im flandrischen Gelände, auf dem Foch in letzter Stunde Franzosen aufgestellt hat, darf ihm nicht zur Last gelegt werden. Wäre der Kemmel am 18. April gefallen, als Hornes 1. britische Armee geschlagen und aus den Verbänden gerissen über die Lys zurückgeworfen war und Plumers 2. Armee noch bei Paschendaele weit gegen Osten vorgebaut in den im November eroberten Angriffspositionen stand, die plötzlich entwertet waren, so hätte die Lage zu einer Katastrophe der Armee Plumer führen können. Das ist durch die Behauptung der Kemmelstellung bis zum 25. April vermieden worden. Mehr war noch nicht zu erreichen. Die strategische Initiative liegt bei den Deutschen.

Die Entwicklung, die bis jetzt völlig zugunsten der deutschen Offensive spricht, wird in höherem Maße durch den vom Verbande erkämpften Zeitgewinn beeinflußt, als zunächst scheint. Die Kämpfe, die vom 3. bis 5. April im Raume Montdidier—Moreuil und vom 25. bis 30. April im Raume Villers-Bretonneux geliefert worden sind, gehören ebenfalls unter diesen Gesichtspunkt.

Mit um so größerer Spannung muß man der ferneren Entwicklung der Operationen im Westen entgegensehen, denn es ist nicht anzunehmen, daß General Foch sich dauernd auf die Parade beschränkt, es wäre denn, er hätte wirklich alle vorhandenen und noch in Bewegung zu setzenden Kräfte in blutiger Abwehr verbraucht. Ist das nicht der Fall, so muß er früher oder später zu großen operativen Gegenmaßnahmen greifen, gleichgültig, ob er die Handlungsfreiheit zunächst nach vorn oder nach rückwärts zurückzugewinnen sucht. Da die deutsche Heeresleitung den Gegner ohne Zweifel nach seiner Bedeutung einschätzt, hat auch sie ihre Trümpfe gewiß noch nicht aus der Hand gegeben. Weder der Durchbruch von Cambrai und St. Quentin, noch der Einbruch an der Lys geben Auskunft über die Umrisse des deutschen Feldzugsplanes. Es ist nicht gesagt, daß Hindenburg und Ludendorff einen bis in alle Einzelheiten vorbedachten Plan in sklavischer Abhängigkeit von den aufgestellten Entwürfen auszuführen gedenken, man muß vielmehr annehmen, daß gerade sie, die sich in dem großen Herbstfeldzug 1914 zwischen Weichsel und Warta — dem fesselndsten und geistigsten des ganzen Krieges — als freihandelnde und souverän gestaltende Meister in blitzschnellem Bewegungsspiel gezeigt haben, ihre Entschlüsse mit der Entwicklung in Einklang zu bringen wissen.

Irland.

Wie die Engländer die Iren behandeln.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Engländer die Irländer behandeln, und mit welch großen Strafen sie die geringsten Vergehen belegen, beweisen die vielen in Schottland zu Zwangsarbeiten untergebrachten Irländer. In London allein sind 13—14 000 Irländer, die wegen Beteiligung an Unruhen in Irland zu zwei Jahren Arbeitsdienst verurteilt wurden. Sie werden bei Tage zu anstrengenden Arbeiten herangezogen, abends werden ihnen Handfesseln angelegt.

Protestversammlungen und Arbeiterdemonstrationen.

London, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Protestversammlung in East Mayo gegen die Einführung der Dienstpflicht, der 15 000 Menschen beiwohnten, sprachen der Führer der irischen Nationalisten Dillon und der Führer der Sinnfeiner-Partei de Valera von derselben Plattform. Dillon ermahnte die Iren, sie sollten nur noch zwei Monate einig sein, dann würden sie über die Dienstpflicht, die nach seiner Ueberzeugung zum Sturz der Regierung führen würde, den Sieg davontragen. Wenn sie ihren inneren Zwist nicht ruhen ließen, würden sie nur dem Minister in die Hände arbeiten. Dillon betonte, daß die katholische Kirche sich an die Spitze der Bewegung stellen müsse. de Valera erklärte, daß seine Anhänger zwar die Nationalisten in ihrer Opposition gegen die Dienstpflicht unterstützen, aber deswegen doch den Kampf gegen den nationalistischen Kandidaten in den Ersatzwahlen in East Cavan nicht aufgeben würden. In Waterford fanden am Sonntag Arbeiterdemonstrationen gegen die Dienstpflicht statt, denen Tausende von Menschen beiwohnten.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 45. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 6. Mai.

Präsident Kopf eröffnete um 4½ Uhr die Sitzung und verlas die Eingänge, darunter ein Dankschreiben des Großherzogspaares, des Prinzen Max, der Großherzogin Luise und der Herzogin von Anhalt für das Beileid der Kammer aus Anlaß des Ablebens des Herzogs von Anhalt, ferner ein Dankschreiben der Witwe des Landtagsabgeordneten Kolb für die Beileidsbezeugung der Zweiten Kammer.

Dann trat das Haus in die Tagesordnung ein.

Abg. Albiez (Ztr.)

berichtete für die Justizkommission über den Antrag Muser und Genossen (F. V.), die Stammgüter betreffend. Nach dem Antrage soll die Regierung ersucht werden, dem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den in Artikel 36 des Gesetzes vom 17. Juni 1899, die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches betr., die Bestimmung aufgenommen wird: „Die Erweiterung und Errichtung von Stammgütern ist untersagt. Eventuell: Für die Dauer von fünf Jahren nach dem Friedensschluß und während des Krieges dürfen Stammgüter weder erweitert noch neu errichtet werden." Ferner wurde durch einen zweiten Antrag verlangt: „Der Stammherr ist berechtigt, aus eigenem Entschluß Kriegsteilnehmern oder deren Hinterbliebenen, um ihnen einen mittelbäuerlichen, kleinbäuerlichen oder kleinwirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen, den Stammgutsbesitz ganz oder teilweise abzugeben. Der Erlös fließt in die Stammgutskasse." Die Kommission stellte den Antrag, den ersten Antrag anzunehmen, den zweiten Antrag durch eine Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären.

Abg. Muser (F. V.)

begründete seinen Antrag, dem, wie der Redner ausführte, keine Animosität gegen den Adel zugrunde liegt.

Justizminister Dr. Düringer:

Der Vorschlag des Abg. Muser hat in der Kommission einstimmige Annahme gefunden und ich halte es für möglich, daß er hier die gleiche Aufnahme findet. Es wäre also am bequemsten für mich, keine Ausführungen zu machen. Ich lege aber Wert darauf, daß Sie mich für einen ehrlichen Mann halten, der Ihnen seine Meinung sagt. Ich will auf die theoretische Erörterung des Abg. Muser nicht eingehen. Ich könnte mich vielleicht von ihm überzeugen lassen, obwohl die modernen Volkswirtschaftler den Wert der geschlossenen Güter erkannt haben. Auf die Anträge des Abg. Muser habe ich zu erwidern: Der Standpunkt der Regierung ist der: Die Regierung sieht keinen Schatten von Notwendigkeit für die Aenderung des bestehenden Gesetzes. Der Stammgutbesitz hat sich in Baden nicht vermehrt, sondern verringert. Erst in den letzten Tagen ist mir die Auflösung eines Stammgutes mitgeteilt worden. Dagegen ist mir nicht gesagt worden, daß ein neues Stammgut errichtet werden soll. Daß Kriegsgewinnern der Adel verliehen werden soll, wie der Abg. Marum in der Kommission gemeint hat, glaubt der stärkste Mann nicht. (Heiterkeit. Zuruf: Doctor honoris causa!) Der Antrag ist nach meiner Ansicht aus politischen, nicht aus praktischen Gründen eingebracht worden. Was der Antrag Muser will, die Aufsaugung des kleinen Grundbesitzers durch den großen zu verhindern, wird durch diesen Antrag nicht erreicht. Was er erreicht, ist eine Bindung der Regierung auch in den Fällen, wo eine Erhaltung oder die Vergrößerung der Stammgüter wünschenswert wäre. Der Abg. Muser hat gesagt, der Antrag hat keine Spitze gegen den Adel, er hat dies mehrfach betont, aber gerade deshalb, weil er es so oft gesagt hat, habe ich den Eindruck erhalten, als ob es doch der Fall sei. Es ist kaum anzunehmen, daß die Erste Kammer einem Gesetzentwurfe im Sinne des Antrags Muser zustimme.

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Muser und Albiez wurden die Anträge der Kommission einstimmig angenommen. Das Haus erledigte nun verschiedene Bittschriften persönlichen Charakters durch Uebergang zur Tagesordnung. Die Petition des Eisenbahnhilfsarbeiters D. Hagmüller in Konstanz um Wiederverwendung wurde nach dem Berichte des Abg. Krauth (Natl.) und empfehlenden Bemerkungen des Abg. Beneden (F. V.) der Regierung zur Kenntnis überwiesen.

Abg. Straub (Ztr.)

berichtet über die Petition des Kartells der Verbände deutsch-österreichischer Bühnen- und Orchestermitglieder, die Theatergesetzgebung betreffend. Die Kommission beantragt Ueberweisung der Petition an die Regierung zur Kenntnisnahme.

Abg. Rebmann (Natl.):

Die Theatergesetzgebung ist im wesentlichen Reichssache. Es liegen aber eine Reihe von Fragen vor, die nicht durch die Gesetzgebung geregelt werden können. Solche Angelegenheiten gehören aber zu den Fragen, mit denen wir uns in Zukunft zu beschäftigen haben, noch mehr als bisher. Ich hätte mich gefreut, wenn die Kommission nach dieser Seite hin der Petition noch einen Wunsch an die Regierung mitgegeben hätte.

Abg. Beneden (F. Vp.) und Geck (Unabh. Soz.) machten kurze Ausführungen, worauf der Kommissionsantrag angenommen wurde.

Abg. Muser (Fr. Vp.)

verlas seine kurze Anfrage über die Instruktion der badischen Bundesratsbevollmächtigten, besonders bezüglich der Stellungnahme zu den Steuervorlagen.

Finanzminister Rheinboldt:

Ich bin bereit, in Ihrem Haushaltausschuß über die Instruktion der badischen Bundesratsbevollmächtigten Auskunft zu geben.

Abg. Seubert (Ztr.)

berichtete über den Antrag Kopf u. Gen. (Zentr.), die Gewährung von Teuerungszulagen an die Geistlichen betreffend. Der Antrag verlangt, die Zweite Kammer wolle beschließen, die Großh. Regierung zu ersuchen, in einem Nachtragsbudget Mittel anzufordern, damit der Geistlichkeit aller Konfessionen Teuerungszulagen in ähnlicher Weise, wie sie den Staatsbeamten bewilligt wurden, gewährt werden können. Die Kommission stellte den Antrag, den Antrag Kopf durch die Maßnahmen der Regierung, die, wie der Berichterstatter mitteilte, den Geistlichen aller Bekenntnisse Kriegszulagen bewilligte.

Abg. Rohrhurst (Natl.):

Wir stimmen dem Antrag der Kommission gerne zu. Wir wissen, daß die Geistlichen besonders durch den Krieg zu leiden haben. Die Geistlichkeit hat im Krieg Großes geleistet und auch große Opfer an Blut gebracht. Es wird ein Ruhmesblatt sein, daß die Geistlichen auch für die Stärke unseres Volkes Sorge getragen haben. Wir haben das volle Vertrauen, daß die Geistlichkeit auch in Zukunft ihre Aufgaben erfüllen wird. (Lebhafter Beifall.)

Ministerialrat Schmitt

dankte für die Regierung für die Zustimmung, die ihre Maßnahmen im Hause gefunden haben.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Rösch wurde der Antrag der Kommission gegen 3 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Zu den Teuerungszulagen für die Geistlichen aller Konfessionen wurden von der Regierung 180 000 Mk. verwandt, die prozentual an die Geistlichen der evangelischen, katholischen, altkatholischen und israelitischen Gemeinden zugewandt werden.

Hier wurde abgebrochen.

Präsident Kopf

teilte mit, daß ein Antrag der Zentrumspartei über das Branntweinmonopol und eine kurze Anfrage der Abgg. Muser und Genossen über die Reservelazarette eingegangen sei.

Hierauf vertagte sich das Haus auf morgen Vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Verschiedenes. Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert wurden: Zu Fähnrichen: von Holst, Unteroffz. im Feldartl.-Regt. 14, Kellner, Voltz, Uoffz. im Feldartl.-Regt. 25, Gerhardt, Uoffz. im Feldartl.-Regt. 14. — Zu Leutnants der Reserve: Zeßler (2 Mülhausen i. E.), Vizefeldw. der Flieger-Tr., zum Ltn. d. Ref., Mayer (Anton) (Mannheim), Harms (Freiburg i. B.), Schwabenland (Mannheim), sämtl. Vizefeldw., zu Lts. d. Ref. d. Kraftf.-Batls., Zens (Karlsruhe), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Inf., Botzen (Mannheim), Vizewachtmstr., zum Ltn. d. Ref. d. Feldartl., Diebold (Karlsruhe), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Inf., Ganzmann (Donaueschingen), Vizewachtmstr. im Feldartl.-Regt. 31, zum Ltn. d. Ref. dss. Regts., Strelen (1 Mülhausen i. E.), Vizefeldw., zum Ltn. d. Ref. d. Jäger, Kleibrink, genannt (Stockach), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142, zu Lts. d. Ref. dss. Regts., Eberle (Heidelberg), Vizefeldw. d. Pionier-Batls. 14, zum Ltn. d. Ref. — Zu Leutnants der Landwehr: Oberle, Vizewachtmstr. (Karlsruhe), zum Lt. d. Landw.-Trains d. Aufgeb., Aschoff (Freiburg i. B.), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 142, zum Ltn. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Schlamp (Mannheim), Vizewachtmstr. d. Feldartl., zum Ltn. d. Landw. 1. Aufgeb. — Zu Oberleutnants: Weiß (Karlsruhe), Leutnant d. Ref. d. Feldartillerie-Regts. 66, zum Oberlt., Baumann (Donaueschingen), Ltn. d. Ref. d. Inf.-Regts. 112, zum Oberltn., Schmidt (Deutschkrone), Ltn. d. Ref. d. Leib-Gren.-Regts. 109, zum Oberltn., Bertram (Mannheim), Ltn. d. Ref. d. Gren.-Regts. 110, zum Oberltn., Reuter (1 Bremen), Ltn. d. Ref. d. Feldartl.-Regts. 60, zum Oberltn., Goldmann (1 Mülhausen i. E.), Ltn. d. Ref. d. Train-Abteilung 14, jetzt im 3. Garde-Feldartl.-Regt., zum Oberltn., Reich (Hanau), Ltn. d. Ref. d. Leib-Gren.-Regts. 109, jetzt im Regt., zum Oberltn., Schaumburg (Stockach), Ltn. d. Ref. d. Masch.-Gew.-Abteilung 3, zum Oberltn., Gierich (Karlsruhe), Ltn. d. Ref. d. Feldartl.-Regts. 50, zum Oberltn. — Zu Hauptleuten: Merkel (Karlsruhe), Oberltn. d. Ref. d. Inf.-Regts. 142, zum Hauptm., Mannhardt (1 Hamburg), Oberltn. d. Ref. d. Feldartl.-Regts. 76, zum Hauptm. — Der Abschied wurde bewilligt: Graf von Berckheim (Heidelberg), Major z. D., zuletzt à la suite d. Gen.-Stabes d. Armeen, der Abschied mit seiner Pension u. der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform d. Gen.-Stabes d. Armee bewilligt, von Brauchebrens, Major z. D. und Bez.-Offizier beim Landw.-Bezirk 2 Mülhausen i. E., der Abschied mit seiner Pension und der Erlaubnis zum Tragen d. Uniform d. Füs.-Regts. 80 bewilligt, Ziehlke, Hauptmann, im Frieden im Inf.-Regt. 137, jetzt komdt. beim Bez.-Kmdo. Hagenau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzl. Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirks-Offizier beim Landw.-Bezirk 2 Mülhausen i. E. ernannt. — Zu den Reserve-Offizieren überführt: Rosetti Solesen, Oberltn. im Inf.-Regiment 111, auf sein Gesuch zu den Ref.-Offizieren des genannten Regts. überführt.

Der Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen

übermittelt uns den 19. Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Unsere Tätigkeit bewegte sich im gewohnten Rahmen. Wenn in dem verflossenen Arbeitsjahr die Zahl der Besucherinnen keine Zunahme erfahren hat, so liegt das an der Fülle der Beratungsstellen, die sich im Laufe des Krieges aufgetan haben und noch auftun und die in ihren Anzeigen bekannt geben, daß sie Rat und Auskunft auf ihrem Gebiet erteilen, was naturgemäß zu Zersplitterungen führen muß. Es wurden im Ganzen 132 Sprechstunden abgehalten und die Gesamtzahl der Besucherinnen betrug 1597. Davon waren ledig 177, verheiratet 405, Witwen 138, Erwerbstätig waren 368, 765 Fälle waren neu. Die Fälle wurden erledigt: Durch Rat bezw. Auskunft 405, gütlich durch schriftliche oder mündliche Vermittlung 360, durch Eingaben 61, durch Schriftstücke 541. Einer Aufforderung des hiesigen Ortsausschusses des Bundes für „Mutterschutz" folgend, haben wir uns an dessen Bestrebungen, Adoptionen zu vermitteln, beteiligt.

Die beiden Vorsitzenden nahmen an der Gesamtvorstandssitzung des Bundes deutscher Frauen-Vereine im September in Erfurt teil; ebenso, mit zwei Mitarbeiterinnen, an der Generalversammlung des Rechtsschutzverbandes für Frauen, die im Oktober 1917 in Leipzig stattfand. Da die Arbeit innerhalb dieses Verbandes uns schon lange keine Befriedigung brachte und ein Wechsel der Leitung, von dem man Besserung erhoffte, nicht herbeigeführt wurde, schied unser Verein, zugleich mit den Rechtsschutzstellen Frankfurt und Darmstadt, aus dem Verbande aus. Frau Simon, die seit Gründung des „Rechtsschutzverbandes für Frauen" dem Vorstand angehörte, legte selbstverständlich auch ihr Amt als Vorstandsmitglied und als Leiterin der Presse-Zentrale nieder. Im Januar ds. Js. folgten die beiden Vorsitzenden einer Einladung des Socialen Museums in Frankfurt a. M., das im Auftrage des Vorstandes des Verbandes der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen zu einer Besprechung aufforderte, betreffs einer provinziellen Vereinigung der Rechtsauskunftsstellen des Verbandes im Bereiche der Provinz Hessen-Nassau, des Großherzogtums Hessen und der benachbarten Gebiete. Die Vereinigung wurde gegründet, und unser Verein trat ihr als Mitglied bei. Außerdem wurde die erste Vorsitzende in den Ausschuß für Schiedsgerichte der Deutschen Gesellschaft für soziales Recht gewählt.

---

* **Versetzt** wurde Justizaktuar Ferdinand Appel beim Amtsgericht Rheinbischofsheim zum Amtsgericht Schwetzingen.

ℨ **Ernennung.** Feldgeistlicher Friedrich Haag wurde zum Divisionspfarrer ernannt.

ℨ **Militärische Beförderungen.** Friedr. Kalinke, bei einer Torpedo-Division, Sohn des Herrn Robert Kalinke, K 4, 15, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet und wegen außerordentlicher Tapferkeit zum Maschinisten-Maat befördert. — Der 23½jährige Unteroffizier Karl Gropp aus Edingen, bei einem Bayr. Sturm-Bataillon, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, sowie der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde zum Vizefeldwebel befördert. Gropp ist der Sohn des Betriebs-Leiters der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft Karl Gropp in Edingen.

ℨ **Von der Handels-Hochschule.** Heute Dienstag abend 8 Uhr setzt Dr. Richard Kahn die Reihe der öffentlichen unentgeltlichen Vorträge aus dem Recht der Kriegswirtschaft mit der Behandlung des Themas „Die Rechtsstellung des Erzeugers und des Verbrauchers in der Kriegswirtschaft" fort. — Das Englische Seminar von Professor Mauderer ist auf Mittwoch abend 8—10 Uhr verlegt worden. (Hörsaal A 4, 1, Saal 1). Fortsetzung morgen.

* **Keine Reisen an Himmelfahrt und Pfingsten.** Der Personenverkehr der Eisenbahn pflegt bekanntlich am Himmelfahrts- und Pfingstfest sonst seinen größten Umfang wohl im ganzen Jahr zu erreichen. Wegen der hohen Anforderungen des kriegswichtigen Verkehrs ist es aber in diesem Jahre dringend geboten diesen Verkehr nach Möglichkeit einzuschränken. Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich deshalb an die Zentralbehörden des Reiches gewandt. Die Beamten, Unterbeamten und die Personen im privatrechtlichen Dienstverhältnis werden von neuem darauf hingewiesen, daß es vaterländische Pflicht eines jeden ist, die Eisenbahnen besonders während der Festtage nur in den allerdringlichsten Fällen zu benutzen. Es dürfen nur solche Ausflüge unternommen werden, die ohne Bahnfahrten ausgeführt werden können. Diese Mahnung gilt vor allem denen, die Wandervereinigungen und ähnlichen Vereinen angehören. Eine derartige Mahnung wird ebenso an alle Privatpersonen ergehen.

ℨ **Heimatdienst Unterstadt-Ost,** P—U-Seite. Die erste Veranstaltung am 15. April brachte uns noch nicht den Besuch, den wir für unsere Abende erwarten; immerhin fand die Veranstaltung bei den 150 Besuchern allgemeinen Anklang. Herr Dr. Wahlmannstetter vom Kriegsernährungsamt Berlin sprach in äußerst belehrender Weise über „Die Ernährung während des Krieges bei uns und unseren Feinden". Er warnte vor allzu optimistischer Auffassung der durch den Frieden mit der Ukraine geschaffenen Lage, bezeichnete aber die Hauptschwierigkeiten als überwunden, nachdem es uns gelungen ist, den Ring der Feinde zu sprengen. Redner wies darauf hin, daß mit dem Fortschreiten unserer Offensive im Westen die Ernährungsfrage für unsere Feinde durch die Störung der wichtigsten Einfuhrwege und durch die größere Inanspruchnahme des Schiffsraumes für militärische Zwecke fortgesetzt schwieriger wird und so die Entente das Schicksal erleidet, das sie dem deutschen Volke zugedacht hatte. — Frau Felmy brachte in bekannt meisterhafter Weise einige Lieder zum Vortrage und Herr Karl Fischer löste mit ernsten und heiteren Gedichten ungeteilten Beifall aus. Hervorzuheben ist auch das Landhäuser-Doppelquartett mit seinen sehr gut vorgetragenen Volksliedern. Die Kapelle Homann-Webau gab für den Abend den musikalischen Rahmen. — Am Mittwoch, den 8. Mai, abends 8½ Uhr, findet im „Rodensteiner, Q 2, 16 ein Lichtbilder-Vortrag des Herrn Arbeitersekretär Dunkel, Berlin, über „Riga und das Baltenland" statt; der Redner kennt die Verhältnisse aus eigener Anschauung und da Frau Konzertsängerin Homann-Webau den Abend mit dem Vortrag baltischer Lieder verschönen wird, ist ein reicher Genuß sicher.

* **Rhabarbervergiftungen.** Häufig werden die ganzen Rhabarberblätter von Hausfrauen wie Spinat zubereitet. Dieses Ansinnen kann, wie vor einigen Tagen in Düsseldorf, wo eine aus neun Köpfen bestehende Familie nach dem Genuß von gekochten Rhabarberblättern an Vergiftungserscheinungen sehr schwer erkrankte — ein Kind ist schon gestorben —, leicht zu einem Unglück führen. Man verwende von Rhabarber wie im Frieden nur die Stiele, die bekanntlich, als Kompott usw. zubereitet, eine willkommene Speise sind und ohne jegliche Gefahr genossen werden können.

ℨ **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert Mittwoch, den 8. Mai Herr Friseur Otto Kesel, Inhaber der Firma Kesel u. Maier, Hoflieferant, mit seiner Gattin Kathi geb. Maier. Gleichzeitig ist Herr Kesel, dem wir die besten Glückwünsche entbieten, 25 Jahre Bezieher unseres Blattes.

Polizeibericht vom 6. Mai 1918.

Unfälle. Ein 47 Jahre alter Bahnarbeiter von hier brachte am 2. ds. Mts. auf der Mühlau dem Unterliegen eines Hemmschuhes die linke Hand unter das Rad eines anzuhaltenden Eisenbahnwagens, wobei er eine starke Quetschung davontrug. — Am 3. d. Mts., nachmittags, glitt im Hause D 1, 13 ein 18 Jahre alter Konditorgehilfe auf der Treppe aus und zog sich eine Rippenquetschung zu. — In einem Fabrikanwesen auf dem Lindenhof fiel am gleichen Tage einem 32 Jahre alten Schmied ein ein Zentner schwerer Eisenblock auf den linken Fuß und verletzte ihn nicht unerheblich. — Zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen geriet am 4. ds. Mts. im Binnenhafengebiet ein 15 Jahre alter Taglöhner von Neckarau und wurde stark verletzt. — Vor dem Hause Mannheimerstraße 8 in Käfertal brach ein verheirateter Metzger aus Ludwigshafen gestern abend infolge epileptischen Anfalls bewußtlos zusammen. — Die Verletzten fanden Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus.

Unaufgeklärte Diebstähle. Es wurde folgendes entwendet: In der Nacht vom 30. April bis 1. Mai aus der Fabrik Sch. Lang 10 Treibriemen, je 1,83 Mtr. lang, 7 Ztm. breit und 5 Millimeter dick. — Vom 26.—28. April der Vereinigten freien Turnerschaft Mannheim aus dem Sportplatz bei den Sellweiden 1 Brunnenrock, 75 Ztm. hoch, dunkelgrau gestrichen; trägt vermutlich die Firma Bopp & Reuther. — In der Nacht vom 1. zum 2. Mai aus einem verschlossenen Stall am sogenannten schwarzen Weg im Gutemanngelände eine 1 Jahr alte Erstlingsziege, weiß- und graugefleckt, ohne Hörner. — In der Nacht vom 26. zum 27. April aus einem am Huthorstweg befindlichen verschlossenen Stall 2 trächtige, schwarz- und weißgefleckte Riesenhäsinnen und 1 gelber belgischer Riesenhase. — In der Nacht vom 26. zum 27. April aus dem Anwesen Mittelstraße 41 sechs graue und zwei schwarzgraue Hasen. — In der Nacht vom 27. zum 28. April aus einem Stalle der verlängerten Schimperstraße fünf gelbe Hühner, 1 Hase und 1 graue große Häsin. — In der Nacht vom 29. zum 30. April ein unterhalb der Rheinbrücke angeschlossener, mittelgroßer Nachen mit Scharndeckel. Die untere Hälfte ist hellgrün, die obere Hälfte dunkelgrün gestrichen. — Am 2. Mai aus dem 5. Stock des Hauses K 1, 4 ein Paar schwarze Schnürschuhe, Größe 42, noch neu, desgleichen Größe 37, 1 Paar schwarze Damenhalbschuhe, Größe 37, 1 marineblauer Wollstoffanzug, an der Hosentasche etwas gestopft, 1 schwarzer Gehrockanzug, 1 hellgrauer Sommeranzug mit Firma Gebr. Bronker, 1 grünlichbraun- und hellgesprenkelter Winteranzug mit Firma Gebr. Bronker, 1 grüner Sportanzug, 1 schwarzer seidengefütterter Tuchmantel mit Monogramm „M. R.", vermutlich mit Firma Gebr. Manes, 1 grüner Lodenmantel und 1 gelber Gummimantel, 1 geldkarrierter Anzug, 1 blauer Herrenmantel, 2 schwarze Kindersammtkleider, rot und blau gestickt.

Verhaftet wurden 46 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen darunter 12 Personen wegen Schleichhandels und 11 Personen wegen Diebstahls, außerdem 1 Kaufmann wegen Wuchers.

Mittwoch, 8. Mai, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Butter: Für ½ Pfd. die Buttermarke 17 in den Verkaufsstellen 801 bis 1000, ferner für ½ Pfd. die Buttermarke 19 in den Verkaufsstellen 1—150.
Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 271—800.
Graupen (das Pfund 70 Pfg.): Für 125 Gramm die Kolonialwarenmarke 33 in den Verkaufsstellen 1—668.
Trockenmilch: Für 1 Paket Trockenmilch (200 Gramm zu 90 Pfg.) die Buttermarke 18 in den Verkaufsstellen 351—800.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 14.
Kartoffeln: Für 7 Pfund die Kartoffelmarke 88, für 5 Pfund die Zusatzmarke 73, sowie die Wechselmarken.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:
Butter: Für die Butterverkaufsstellen 151—200 am Mittwoch, 8. d. M.
Eier: Für die Eierverkaufsstellen 801—1000 am Mittwoch, 8. d. M.
Teigwaren (I. Sorte, 100 Gramm): Für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—668 bis Samstag, den 11. ds. Mts., abends.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2. 16/18.

---

einem verschlossenen Stall am sogenannten schwarzen Weg im Gutemanngelände eine 1 Jahr alte Erstlingsziege, weiß- und graugefleckt, ohne Hörner. — In der Nacht vom 26. zum 27. April aus einem am Huthorstweg befindlichen verschlossenen Stall 2 trächtige, schwarz- und weißgefleckte Riesenhäsinnen und 1 gelber belgischer Riesenhase. — In der Nacht vom 26. zum 27. April aus dem Anwesen Mittelstraße 41 sechs graue und zwei schwarzgraue Hasen. — In der Nacht vom 27. zum 28. April aus einem Stalle der verlängerten Schimperstraße fünf gelbe Hühner, 1 Hase und 1 graue große Häsin. — In der Nacht vom 29. zum 30. April ein unterhalb der Rheinbrücke angeschlossener, mittelgroßer Nachen mit Scharndeckel. Die untere Hälfte ist hellgrün, die obere Hälfte dunkelgrün gestrichen. — Am 2. Mai aus dem 5. Stock des Hauses K 1, 4 ein Paar schwarze Schnürschuhe, Größe 42, noch neu, desgleichen Größe 37, 1 Paar schwarze Damenhalbschuhe, Größe 37, 1 marineblauer Wollstoffanzug, an der Hosentasche etwas gestopft, 1 schwarzer Gehrockanzug, 1 hellgrauer Sommeranzug mit Firma Gebr. Bronker, 1 grünlichbraun- und hellgesprenkelter Winteranzug mit Firma Gebr. Bronker, 1 grüner Sportanzug, 1 schwarzer seidengefütterter Tuchmantel mit Monogramm „M. R.", vermutlich mit Firma Gebr. Manes, 1 grüner Lodenmantel und 1 gelber Gummimantel, 1 geldkarrierter Anzug, 1 blauer Herrenmantel, 2 schwarze Kindersammtkleider, rot und blau gestickt.

Verhaftet wurden 46 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen darunter 12 Personen wegen Schleichhandels und 11 Personen wegen Diebstahls, außerdem 1 Kaufmann wegen Wuchers.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
7. Mai Dienstag	Abonnement A Mittlere Preise	Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr	
8. Mai Mittwoch	Abonnement B Mittlere Preise	Gyges und sein Ring Anfang 7 Uhr	
9. Mai Donnerstag	Abonnement D Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	Flachsmann als Erzieher Anfang 7½ Uhr
10. Mai Freitag	Abonnement A Kleine Preise	Der Snob Anfang 7½ Uhr	
11. Mai Samstag	Abonnement C Hohe Preise	Das Nachtlager von Granada Anfang 7 Uhr	
12. Mai Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Der Rosenkavalier Anfang 6 Uhr	16. Rüstungsarbeiter-Vorstellung. Die Ehre. — Anf. 3 Uhr Die bessere Hälfte Anfang 7½ Uhr

Aus Ludwigshafen.

ℨ **Das goldene Ehejubiläum** feiert in voller Rüstigkeit Herr Privatier Ludwig Spiegel mit seiner Gattin Sophie Spiegel geb. Schwan. Herr Spiegel ist Mitbegründer der bekannten Musikwerke-Industrie L. Spiegel u. Sohn.

* **Verhaftung des Gendarmeriemörders Stedeln.** Der Gendarmeriemörder Stedeln, der am 20. August 1917 als Zuchthaussträfling von einer hiesigen Gefangenen-Abteilung entwichen ist, sich dann in die ihm bekannte Starnberger Gegend wandte, wo er den Gendarmerie-Sergeanten Hermann Hofmann, der ihn unter dem Verdacht eines Einbruchs in eine Villa in Starnberg verhaftet hatte, hinterrücks erschoß, ist jetzt in einem Zuge der Isartalbahn verhaftet worden. Damit ist ein gemeingefährlicher Verbrecher unschädlich gemacht worden, der sich zu einer traurigen Berühmtheit nach dem Muster des berüchtigten Kneisel-Hias verholfen hatte. Wenn er auch nicht alle Straftaten verübt hat, die man ihm zuschreibt, so steht doch fest, daß er seit seiner Flucht aus dem Zuchthaus ausschließlich von Diebstählen lebte und aus der Veräußerung der Beute reichliche Mittel zog. Wie er bei dem Verhör zugab, hat er, sobald das Geld zu Ende ging, immer wieder einen neuen Einbruch unternommen. Nachdem er den Gendarmerie-Sergeanten in Starnberg erschossen hatte, trieb es ihn mittel umher. In München hielt er sich nur tagsweise auf. Er kam z. B. am Abend mit dem Zuge in München an und reiste am nächsten Morgen wieder ab. Auf seinen Wanderfahrten kam er auch in die Schweiz und nach Tirol. Die meiste Zeit hielt er sich im Gebiete des Starnberger- und Ammersees auf.

⊙ **Ertrunken.** Ein französischer Kriegsgefangener badete gestern Nachmittag in dem neuen Kaiserwörthhafen. Bei dem Versuch, über den Hafen zu schwimmen, versank er in den Fluten. Die Leiche konnte noch nicht geländet werden.

Die Musikpflege bei den deutschen Truppen.

In den praktischen Erfahrungen des vaterländischen Unterrichts, die Hauptmann Graven im Auftrage des Kriegspressearmts herausgibt, finden sich beachtenswerte Mitteilungen über die Musikpflege bei unseren Truppen im Felde. Allgemein wurde festgestellt, daß das Bedürfnis unserer Feldgrauen nach Musik, namentlich nach Vokalmusik, sehr stark ist. „Die Bildung von Gesangsquartetten liegt überall in der Luft, man braucht sie nur anzuregen. Diese Übungen haben in vielfacher Hinsicht ihr Gutes. Die Sänger selbst werden vom Alltäglichen und ihren Gedanken abgelenkt. Stets hat sich im Felde die Wirkung der Musik auf das Gemüt als besonders stark erwiesen, darum gebührt ihr gerade draußen unter den Unterhaltungsgegenständen ein bevorzugter Platz. Neben der Vokalmusik in der Form des Männergesanges sind Einzelvorträge, Lieder und Gesänge sehr beliebt. Fast ebenso erwünscht ist die Instrumentalmusik. Dazu gehören die Vorträge der Kapellen der Truppen in den besetzten Gebieten, es wird erstrebt, diese Kapellen in Gruppen zu zerlegen, die in der Form kleiner Besetzungen gleichzeitig an mehreren Stellen verwendet werden können, namentlich da, wo sich die Verwendung einer ganzen Kapelle räumlich verbietet." Für sehr gut wird es erachtet, wenn Offiziere sich mit in den Unterhaltungsdienst stellen. „So wirken bei uns regelmäßig Offiziere bei den Konzerten mit, gerade das Zusammenwirken feuert an und bildet, wie ich erfahren habe, für den Unterrichtsoffizier die beste, ungezwungenste Gelegenheit, das Denken und Fühlen der Leute zu erkennen, ihnen dasjenige zu sagen, zu erklären, mitzuteilen und nahezubringen, was ihnen not tut." Besonders erfreulich ist die Feststellung des durchschnittlich sehr guten Geschmacks unserer Feldgrauen. „Es hat sich überall ergeben, daß der Geschmack sich vorwiegend der guten Musik zuneigt und der Bänkelsängerei und dem Couplet abgeneigt zeigt. Unsere Leute, die unter starken Eindrücken stehen, lehnen triviale und frivole Musikdarbietungen ab, sie wollen statt Bänkelsängerei Brahms, Wolff, Strauß und sonstige ernste, gute Musik hören. So hat z. B. die Altrhapsodie von Brahms für Altsolo und Männerchor mit Bekleidung einen kleinen, von Offizieren gestellten Orchesters Begeisterung hervorgerufen und bei der Aufführung solchen Beifall errungen, daß sie wiederholt werden mußte. Auch Werke wie Griegs „Landerkennung" und Chöre von Händel werden neben den deutschen unvergänglichen Volksliedern mit größter Hingebung einstudiert." Es wird auch darauf geachtet, daß die ernsten Werke eine gedruckte Erklärung zu schießen, die den Inhalt des Stoffes näher darlegt. Ebenso wichtig für die Musikpflege bei den Truppen ist die Wiedergabe der Liedertexte, die sonst beim Vortrag oft nicht verstanden werden. Durch die Beifügung der Texte und guter Erklärungen bleiben die Werke vielfach dauernd in der Erinnerung. Die Hauptsache ist, daß im Heere die Pflege der Musik nicht nur als eine Unterhaltung, sondern auch als ein Bildungsmittel und ein Mittel der Gemütsentspannung betrachtet wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mitteilungen.

In der Beethovenstadt Bonn findet vom 7. bis 9. Mai ein dreitägiges Kammermusikfest statt. Das Programm umfaßt Brahms, Beethoven, Haydn und Mozart, Hauptmitwirkende sind das Rosé-Quartett und Frau Ilona Durigo.

Die Oper „Gloria Ursenia" des dänischen Komponisten August Enna hatte bei der deutschen Uraufführung im Stadttheater zu Halle in Anwesenheit des Tondichters einen großen Erfolg.

Franz Lehars neue Operette „Wo die Lerche singt" hat nun auch bei ihrer reichsdeutschen Uraufführung im Neuen Operettentheater zu Hamburg eine sehr beifällige Aufnahme gefunden. Verschiedene Lieder, Duette und Tänze mußten wiederholt werden.

Die Kleist-Stiftung hat in ihrer Hauptversammlung die folgenden Herren in den Kunstrat gewählt: Dr. Artur Eloesser, Herbert Eulenberg, Friedrich Kayßler, Oskar Lanke, Heinrich Mann, Dr. Franz Servaes. Zum Vertrauensmann für 1918 wurde Heinrich Mann bestellt.

Zum 100 Geburtstag des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar wird in Weimar eine große Ausstellung eröffnet werden, in der u. a. wertvolle Bilder hervorragender Männer und Frauen, die mit dem kunstliebenden Fürsten in Verbindung standen, ferner Bücher, Schriftstücke und Kunstwerke vertreten sein werden, durch die von dem regen, unter dem Einfluß dieses Fürsten emporblühenden geistigen Leben Weimars Zeugnis abgelegt werden soll.

Trübners künstlerischer Nachlaß.

Gemäß den letztwilligen Bestimmungen Wilhelm Trübners kommen in den nächsten Wochen die Hauptteile seines künstlerischen Nachlasses zum Ausgebot. Die Gemälde und seine sonstigen kunstgewerblichen Sammlungen werden am 4. und 5. Juni bei Lepke versteigert. Aus seinem Freundeskreise besaß Trübner eine Anzahl hervorragender Werke, so daß Bildnis, das Wilhelm Leibl in jungen Jahren von ihm malte, aus demselben Münchener Kreise jener siebziger Jahre dann Werke von Schuch, von Theodor Alt und insbesondere von Thoma. Von seinem Lehrer Canon nannte Trübner gute Bilder sein eigen. Im übrigen waren bei ihm ebenso ältere Künstler, wie Feuerbach und Böcklins Lehrer Schirmer vertreten, wie von jüngeren, die ihm nahestanden, der Karlsruher Schmid-Reutte, Corinth u. a. Vor allem aber sind in dem Nachlaß über 150 Werke Trübners selbst, Proben aus allen Gebieten seines Schaffens, mehrere lebensgroße Reiterbildnisse, die er von fürstlichen Personen malte. Unter den alten Meistern seines Besitzes ragen sehr feine Werke Lucas Cranachs hervor. Weiter findet man da die Namen von Dyck, Hals, Jordans, Rubens, Teniers und Tintoretto. Trübners Sammeltätigkeit erstreckte sich aber auch auf weite Gebiete des Kunstgewerbes. Diese Stücke dienten ihm nicht nur zum Schmucke seines Heims, er hat sie auch künstlerisch verwertet, z. B. einzelne seiner Gobelins. Ganz seinem Farbensinn entsprechend sind die alten Stoffe und Teppiche, die Sammete aus Brokate, die orientalischen Stoffe, die er zusammenbrachte. Prachtvolle Schränke und gotische Truhen schmückten seine Wohnräume und kommen nun gleichfalls unter den Hammer. Der graphische Nachlaß von Wilhelm Trübner, der die nachgelassenen Zeichnungen des Meisters, sowie die von ihm gesammelten graphischen Werke alter und moderner Meister enthält, wird am 13. Mai bei Prestel in Frankfurt a. M. versteigert werden.

Dr. Ernst Kunwald,

der langjährige Dirigent der Berliner Philharmoniker, der um die Ausbreitung guter Musik in Amerika sich große Verdienste erworben hat, ist dort jetzt interniert worden.

Literatur.

Peter Rosegger erkrankt.

Peter Rosegger ist seit einiger Zeit erkrankt; in den Füßen sind Schwellungen aufgetreten. Rosegger verbringt den größten Teil des Tages liegend auf dem Sopha. Der Dichter steht im 75. Lebensjahr. Die Stadt Graz hat ihm einige Kilogramm Mehl zugeteilt.

MARCHIVUM

Kommunales

Schwetzingen, 6. Mai. Entsprechend den im Bürgerausschuß in der letzten Sitzung geäußerten Wünschen hat der Gemeinderat sich entschlossen, verschiedene Einnahmequellen für die Gemeinde zu erschließen. Zunächst soll bei der Einkommensbesteuerung der Vervielfacher erhöht werden und zwar derart, daß auf die Dauer von 5 Jahren 2 Hundertteile der Einkommensteuersätze zur Erhebung gelangen; außerdem sollen für die Wirtschaftsjahre 1918 und 1919 die Umlagen vom Einkommen statt nach Hundertteilen der Normalsteuersätze nach Hundertteilen der Steuersätze erhoben werden, die z. Zt. der staatlichen Einkommensteuer zugrunde gelegt werden. Ferner kommen zur Einführung ein ½prozentiger Verkehrssteuerzuschlag, Lustbarkeitssteuer auf alle Lustbarkeiten, Verbrauchssteuer auf Bier und Wein. Die erforderlichen Gemeindebeschlüsse werden alsbald herbeigeführt. Der bisherige Umlagefuß von 50 Pfg. wird beibehalten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⊙ **Frankental**, 6. Mai. Ein in den dreißiger Jahren stehender verheirateter Unteroffizier namens Lorenz Friedmann von einem Ersatzbataillon in Erlangen hat sich heute in seiner hiesigen Wohnung mit seinem Dienstgewehr erschossen. Motiv zur Tat: Urlaubsüberschreitung. Der Selbstmörder war früher bei der Akt.-Ges. Klein, Schanzlin u. Becker hier tätig.

* **Bad Dürkheim**, 4. Mai. Ein ganz gemeiner Streich, der besonders in der jetzigen Zeit nicht genug zu brandmarken ist, wurde in einem großen am Guldenberg in der Nähe der Limburg liegenden Obstbaumstück (Eigentümer Gebr. Stempel) begangen. Die unbekannten Täter haben dort ca. 180—180 Obstbäume geklopft, d. h. durch Schlagen mit einem schweren Gegenstand die Rinde gelöst, sodaß fast sämtliche Bäume dem Verderben anheim fallen. Durch diese ruchlose Tat ist den Besitzern mindestens ein Schaden von ca. 4000 Mark verursacht worden. — Die Diebe, denen vor kurzer Zeit in dem Restaurant „Zum Pfälzer Wald" (Fritz Bünneke) eine Kassette mit ca. 4000 Mark in die Hände fiel, sind in Saargemünd verhaftet worden, wo sie gleichfalls dem Diebeshandwerk nachgingen. Die Täter sind die Gebrüder Emil und Johannes Peter aus Frankenstein.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Mai. Die Straßenbahn konnte bereits Freitag Nachmittag ihren Betrieb teilweise wieder aufnehmen. Anerkennenswerterweise hatte die Eisenbahnverwaltung während der Zeit der vollkommenen Betriebsstörung auf allen in Frage kommenden Vorortstrecken Züge in Abständen von 20 Minuten fahren lassen, sodaß das Geschäftsleben in der Stadt nicht allzusehr gestört wurde. Man neigt jetzt zu der Ansicht, daß der Unfall bei der Umformerstation nicht durch Entladung, sondern durch einen ohne äußeren Anlaß erfolgten Einsturz der Betondecke des Schillerplatzes erfolgt ist.

Der Kampf um das gleiche Wahlrecht.

Die Sicherungen.

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Das Abgeordnetenhaus hat, nachdem es zuvor die arg verwässerte Herrenhausvorlage in zweiter Lesung angenommen hatte, sich gestern dem eigentlichen Thema dieser Tage zugewandt: den sogenannten Sicherungen. Dabei ist es noch zu keiner Entscheidung gekommen — die Abstimmung wird wohl erst heute erfolgen —, aber doch schon zu Erklärungen, die einigermaßen symptomatisch sind. Zwar die Regierung hat Entgegenkommen gezeigt. Herr Dr. Drews meinte, ohne natürlich im Augenblick die Regierung schon zu binden, sie würde die vorgeschlagenen Sicherungen akzeptieren, falls dadurch die Annahme der Vorlage in einer der Regierung genehmen Form erreicht würde. Herr v. Heydebrand aber fuhr ihm einigermaßen barsch in die Rede: Sicherungen hin oder her, die beste Sicherung bliebe doch die: Ablehnung des gleichen Wahlrechts. Damit ist natürlich noch nicht das letzte Wort über die Anträge gesprochen. Der Schwerpunkt — wir haben uns darüber schon mehrfach geäußert — ruht ja jetzt bei den Verhandlungen von Mann zu Mann und von Fraktion zu Fraktion, die nicht auf dem offenen Markt geführt werden. Aber ein leises Wetterleuchten bedeutet das gestrige Auftreten des Herrn von Heydebrand auf alle Fälle.

Bei diesen Verhandlungen hinter den Kulissen, die die nächsten Tage ausfüllen werden, gehen die Nationalliberalen bekanntlich getrennt vor. Die Siebenunddreißig, die bei der zweiten Lesung für das gleiche Wahlrecht gestimmt haben, haben, nebenbei mit Wissen des Herrn Dr. Lohmann und im Einverständnis mit ihm, eigene Unterhändler gewählt und werden sich auf eigene Faust ihren Weg zu bahnen suchen.

Deutsches Reich.

Randglossen zum parlamentarischen System.

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im neuen Vierteljahrsheft von „Schmollers Jahrbuch", das dieser Tage zur Ausgabe gelangt, veröffentlicht der aus der Sozialdemokratie hervorgegangene Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt Dr. August Müller sehr beachtliche „Randglossen zum parlamentarischen System". Dr. Müller vertritt dort die Auffassung, daß der Parlamentarismus in der Regel zur Herrschaft des Kapitalismus führt. Der Kapitalismus sei in der Lage, sich nach Bedarf Parlamentarier zu kaufen. In Deutschland indessen verlange man vom Verwaltungsbeamten Kenntnisse, wenngleich die bisherige Auslese noch manches zu wünschen übrig lasse, und es gebe bei uns auch eine Vorstellung von der Pflicht des Beamten, welche verhindere, daß er zum eindeutigen Interessenvertreter wird, wie das bei manchen westeuropäischen Ministern der Fall sei.

Wörtlich sagt Dr. Müller: „Ich glaube aber, daß man die Behauptung der auch bei uns herrschenden politischen Interessenten wesentlich einschränken muß. Bei uns herrscht nicht der Kapitalismus, sondern bei uns herrscht tatsächlich die Bürokratie."

Dr. August Müller kommt dann zu folgenden Schlüssen: „Zweifellos gehen wir gewaltigen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Kämpfen entgegen. Ich würde nichts mehr bedauern, als wenn diese Kämpfe sich unter der Form des Kampfes um das parlamentarische System verstecken würden. Die Aufgaben, die heute in Riesengröße vor uns stehen, sind in erster Linie sozialer und wirtschaftlicher Art und was soll uns die Beschwörung der Schatten Robert Peels und Gladstones nützen in einem Kampf, der siegreich nur zu Ende geführt werden kann im Zeichen der Stein und Friedrich List, der Rodbertus und Lasalle."

Badische Politik.

)(**Karlsruhe**, 6. Mai. Der Badische Lehrerverein hat eine Petition an den Landtag gerichtet, in der gebeten wird um weitere Maßnahmen zum Schutze der Beamten und Lehrer sowie deren Hinterbliebenen gegen die fortschreitende Teuerung, Berücksichtigung seiner Vorschläge und Forderungen zum vorliegenden Entwurf eines Fortbildungsschulgesetzes, Verbesserung des Lehrerbildungswesens, raschere Besetzung der erledigten Lehrerstellen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Die Zauberflöte" beginnt um 7 Uhr. — Morgen gelangt Hebbels Tragödie „Gyges und sein Ring" zur Aufführung.

Letzte Meldungen.

Die Weiße Garde 20 Kilometer vor Petersburg.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 7. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Den „Basler Nachrichten" zufolge meldet die französische „Information", daß Patrouillen der finnischen Weißen Garde an mehreren Stellen die russische Grenze überschritten und bis zu zwei Sommerkurorten streiften, welche nur etwa 20—40 Kilometer von Petersburg entfernt liegen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 7. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Die Niederlage der Bolschewisten hat hier großen Eindruck gemacht. An der Grenze sind mehrere Tausend Anhänger der Roten Garde auf russischen Boden übergetreten. Die Stellungnahme der offiziellen Kreise in Moskau ist derart, daß man mit keiner Rückwirkung der Ereignisse in Finnland auf die deutsch-russischen Beziehungen zu rechnen habe.

Zu Loudons Erklärung.

Amsterdam, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) „Algemeen Handelsblad" schreibt zu der Erklärung des Ministers Loudon über die Beilegung der zwischen Deutschland und Holland entstandenen Schwierigkeiten, man werde die Mitteilungen des Ministers des Aeußern mit Genugtuung zur Kenntnis genommen haben. Die Schwierigkeiten mit Deutschland seien beseitigt, ohne daß Holland im mindesten von seinem Rechtsstandpunkt, den es als neutrale Macht von Anfang an eingenommen habe, abgewichen sei. Das Blatt glaubt, daß auch die alliierten Regierungen nichts gegen die jetzt mit Deutschland getroffene Regelung unternehmen werden, denn wenn die holländische Regierung stets an dem von ihr eingenommenen Standpunkt festgehalten habe, könne man ihr auch nicht vorwerfen, daß sie Deutschland Zugeständnisse gemacht habe, die mit ihren Neutralitätspflichten nicht vereinbar wären.

Die Schweiz und die fremden Deserteure.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur. Zu Ergänzung und teilweiser Abänderung früherer Beschlüsse und Vorschläge beschloß der Bundesrat, daß fremde Deserteure und Refrakteure, die die Schweizer Grenze überschreiten wollen, daran zu verhindern und zurückzuweisen sind. Gelingt es ihnen dennoch, die Grenze zu überschreiten, und werden sie im Landesinnern angetroffen, so sind sie dahin zurückzubringen, woher sie gekommen sind. Ausnahmsweise kann fremden Deserteuren und Refrakteuren der Eintritt in das Land unter besonderen Umständen gestattet werden, wenn besondere Umstände dies rechtfertigen, so namentlich, wenn der Betreffende schon vor Ausbruch des Krieges in der Schweiz ansässig war oder wenn er in der Schweiz Familie oder ein Geschäft hat. Zum Vollzug der Landesverweisung sind die fremden Deserteure und Refrakteure wenn möglich nach demjenigen Lande zu verbringen, das sie selbst bezeichnen. Ist es nicht möglich, sie nach demjenigen Lande zu verbringen, das sie selbst bezeichnen, so erfolgt die Abschiebung nach dem Heimatstaat. Eine Uebergabe an die Behörden des Staates, nach welchem die Abschiebung erfolgen soll, wird nicht stattfinden. Erweist die Vollziehung der Ueberweisung zur Zeit sich als undurchführbar, so ist der betreffende Flüchtling in einer geeigneten Anstalt unterzubringen.

Ein Schweizer in Frankreich verurteilt.

Berlin, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Wie die Tessiner Zeitung vom 20. April meldet, verurteilte das Kriegsgericht in Besançon den Schweizer Bürger Luedi wegen defaitistischer Aeußerungen zu 5 Jahren Gefängnis.

Einberufung aller amerikanischen Wehrpflichtigen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 7. Mai. (Pr.-Tel. g. K.) Daily Mail meldet aus Newyork: Nach einer Ankündigung Lansings im Senat steht die Einberufung der gesamten Wehrpflichtigen der Vereinigten Staaten im Alter von 18—42 Jahren bevor. Die Männer unter 21 und über 40 Jahren sollen für die Aufrechterhaltung des nationalen Wirtschaftslebens der Union mobilisiert werden.

Amerikas Luftflotte.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 7. Mai. (Priv.-Tel. g. K.) Die schweizer Blätter veröffentlichen eine Meldung der „Newyork Times", welche besagt, daß Amerika höchstens 30 Flugzeuge nach Europa senden könnte, daß Amerika weiter keine Kampfflugzeuge zur Verfügung habe und daß es auch an Transportmitteln fehle. Diese Meldung wurde in der englischen Presse auch gleich abgedruckt und löste eine furchtbare Wirkung aus. Um diesen schlimmen Eindruck nun zu verwischen, bringen Corriere della Sera, die Times und andere Blätter eine neue Washingtoner Meldung, in der es heißt, daß nach Monaten unvermeidlicher Verzögerungen und Enttäuschungen nunmehr die Vereinigten Staaten imstande seien, das im vorigen Jahre abgegebene Versprechen, eine mächtige Luftflotte nach Europa zu schicken, zu erfüllen.

Spitzelherrschaft in Paris.

m. **Köln**, 7. Mai. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Dem Journal du Peuple zufolge beabsichtigt der militärische Untersuchungsrichter von Paris nun auch gegen das Journal du Peuple und gegen die übrigen defaitistischen Blätter Frankreichs vorzugehen. Demgegenüber erhebt Populaire Einspruch gegen das Unwesen heimlicher und unverantwortlicher Spitzel, die in Paris eine wahre Schreckensherrschaft führten und selbst anständige Leute als Defaitisten ins Gefängnis brächten. Wenn dieser Zustand andauere, seien Zwischenfälle unvermeidlich.

Französischer 17 000 Tonnen-Dampfer versenkt.

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Der französische 17 000 Tonnen-Dampfer „Poitiers", der aus England mit einer Kohlenladung abging, wurde am 28. April im Kanal von Bristol torpediert und versenkt. Zehn Mann der Besatzung ertranken, 21 Ueberlebende landeten in Le Havre.

Handel und Industrie.

Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh.

Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1917 führt aus: Unsere Bilanz für 1917 zeigt nach Vornahme der gesetzlich vorgeschriebenen Kriegssteuerrückstellung einschließlich des Gewinnvortrages aus 1916 von 3 249 752,31 Mk. einen Reingewinn von 33 251 152,07 Mk. In anbetracht aller Umstände ist das Erträgnis, zu welchem unsere Stickstoffbetriebe in steigendem Umfange beigetragen haben, zufriedenstellend. Die Umstellung unserer Betriebe in die Kriegswirtschaft hat sich auch im abgelaufenen Jahre fortgesetzt. Die Fertigstellung der großen Merseburger Anlagen, die zum Teil schon im Berichtsjahr in Betrieb gekommen sind, wird voraussichtlich noch in diesem Jahre erfolgen. Um den mit dem fortschreitenden Ausbau unseres Merseburger Werkes steigenden Braunkohlenbedarf sicherzustellen, haben wir im Berichtsjahr unseren Besitz an Braunkohlengruben durch die Erwerbung der Aktienmehrheit der Dürstewitz - Ratmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft und der Zuckerfabrik Kürbisdorf A.-G. vervollständigt. Mit Ausnahme der noch nicht erschlossenen Grube Wallendorf tragen alle uns angegliederten Gruben bereits in erheblichem Maße zur Versorgung unseres Bedarfes bei. Zur Belieferung der Fabrik Merseburg mit dem zur Herstellung von schwefelsaurem Ammoniak erforderlichen Gips haben wir uns ein am Südharz bei Niedersachswerfen befindliches Gipsvorkommen gesichert. Die an der außerordentlichen Generalversammlung unserer Aktionäre vom 8. Dezember 1917 beschlossene Erhöhung unseres Grundkapitals von 54 Millionen Mark auf 90 Millionen Mark ist durchgeführt. An Unterstützungen für die zum Heeresdienst einberufenen Beamten und Arbeiter und deren Familien, sowie für andere Kriegshilfszwecke innerhalb der Fabrik haben wir im Berichtsjahr 6 234 630 Mark, seit Kriegsausbruch bis Ende 1917 insgesamt 17 508 034 Mark bezahlt. Für sonstige Beamten- und Arbeiter-Wohlfahrtszwecke haben wir im Berichtsjahr insgesamt 7 440 077 Mk. verausgabt, wovon 1 206 777 Mk. gesetzliche und 6 233 300 Mk. freiwillige Leistungen. Unserem Kriegs-Invalidenfonds gedenken wir wiederum 2 Millionen Mark zuzuweisen. Außerdem schlagen wir vor, unseren Arbeiterunterstützungsfonds mit einer Million zu dotieren und gleichzeitig dessen Zweckbestimmung auch auf Beamte auszudehnen. Das Vermögen unserer Beamten-Pensionskasse belief sich Ende 1917 auf 12 288 771 Mark.

Der Aufsichtsrat schlägt der am 23. Mai stattfindenden Generalversammlung vor, den Bilanzgewinn von 30 001 399,56 Mk. (23 548 772,29 Mk.) zunächst durch Zuweisung von 5 Millionen Mark (3 Millionen Mark) zum außerordentlichen Reservefonds, von 2 Millionen Mark (wie i. V.) zum Kriegsinvalidenfonds und von 1 Million Mark (0) an den Arbeiterunterstützungsfonds zu kürzen und aus der dann verbleibenden Summe 18 Millionen Mark zur Ausschüttung einer Dividende von 20 Prozent (wie i. V.) und 3 413 459,62 Mk. (3 072 894,80 Mk.) zu Tantièmen an Vorstand, Beamte und Aufsichtsrat zu verwenden und den Rest von 3 837 692,45 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Durch die Erhöhung des Aktienkapitals fällt der vorjährige Bonus von 8 Prozent weg.

Nach der Jahresrechnung vom 31. Dezember 1917 haben sich die laufenden Verbindlichkeiten, in denen die Kriegsgewinnsteuer-Rückstellung für 1917 und die in langfristiger Tilgungsperiode rückzahlbaren Reichszuschüsse enthalten sind, von 106 657 375,76 Mk. auf 294 600 491,34 Mk., andererseits die Ausstände einschließlich der Anlagen der Zweiganstalten von 34 100 965,05 Mk. auf 90 183 394,79 Mk. erhöht. Vorräte werden mit 63 878 420,31 Mk. (28 249 661,53 Mk.), Kassa, Wechsel, Guthaben bei Banken und Effekten mit 85 574 266,57 (64 722 225,60) Mark, Beteiligung an fremden Unternehmungen mit 46 320 742,81 Mark (32 280 988,31 Mk.) ausgewiesen. Einem Aktienkapital von 90 Millionen Mark (54 Mill. Mk.), einem Anleihe-Konto von 18 679 000 Mk. (19 503 000 Mk.), einer ordentlichen Reserve von 13 250 000 Mk. (12 694 000 Mk.) und einer außerordentlichen Reserve von 24 840 000 Mk. (wie i. V.) stehen Liegenschaften, Gebäude, Apparate und Utensilien im Werte von 209 010 096,26 Mk. (111 392 315,07 Mk.) gegenüber. Auf das Kreditoren-Konto II im Betrage von 12 911 615,33 Mk. (14 797 605,62 Mk. sind das Guthaben der Beamten-Pensionskasse, der Fabrik-Sparkasse, diverse Delkredere-Konti und vorübergehende Reserven verbucht.

Nach der Gewinn- und Verlust-Rechnung beträgt das Bilanzergebnis von Ludwigshafen und Filialen 58 245 341,52 Mk. (40 614 837,26 Mk.). Hierzu kommen der Gewinn-Vortrag von 1916 mit 3 249 752,31 Mk. und das Zinsenerträgnis mit 1 792 215,31 Mk. (2 012 402,03 Mk.). Die Generalunkosten haben sich von 5 822 959,92 Mk. auf 7 973 036,40 Mk. erhöht. Die Abschreibungen erforderten 21 213 487,12 Mark (12 369 258,33 Mark), die Anleihezinsen 849 633,75 Mark (886 308,75 Mark).

Zum Devisenverkehr.

In der Übergangswirtschaft wird es notwendig sein, die Zentralisation der Devisenordnung beizubehalten, ebenso wie das auch in andern Ländern der Fall ist. Das Bestreben wird jedoch dahin gehen, die unvermeidlichen Erschwerungen des Geschäftsverkehrs möglichst durch bestimmte Erleichterungen abzubauen.

Georg A. Jasmatzi, A.-G., Zigarettenfabrik in Dresden.

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1917, erteilte der Verwaltung Entlastung und setzte die Dividende auf 5% für die Vorzugsaktien und auf 25% für die Stammaktien fest. Der Reingewinn für 1917 beträgt laut Verwaltungsbericht einschließlich des Vortrags 5760105 M. (i. V. 2 214 270). Die Aufsichtsratswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der ausgeschiedenen Mitglieder sowie die Neuwahl von Direktor Dr. Hans Christian Dietrich-München und Rechtsanwalt Johannes Kiehl-Berlin. Die bisherigen Ergebnisse im neuen Geschäftsjahr können als befriedigend bezeichnet werden. Die Aufträge der Heeresverwaltung haben sich in letzter Zeit noch gesteigert, so daß die Gesellschaft, zumal bei der Einschränkung in der Tabakverarbeitung, den Anforderungen der Kundschaft immer weniger gerecht werden kann.

Zürcher Devisenkurse.

ZÜRICH, den 6. Mai. Wechselkurse. Deutschland ... M. — (98.25)

	6.	5.		6.	5.		6.	5.
Wien	57.40	57.50	Paris	73.25	73.45	Kristiania	131.—	132.—
Holland	201.50	1.75	Italien	49.50	49.60	Petersburg	70.—	70.—
New York	4.18	4.17	Kopenhagen	73.—	130.—	Madrid	117.50	118.30
London	18.90	18.92	Stockholm	140.50	140.75	Buenos Aires	182.—	182.—

Letzte Handelsnachrichten.

Riga, 6. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Korr. B. Am 4. Mai wurde nach fast dreijähriger Unterbrechung die Rigaer Börse wieder eröffnet. Sie bleibt bis auf weiteres Wochentags von 10½ bis 11½ Uhr für den Verkehr offen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai.

Pegelstation vom Rhein	Datum 2.	3.	4.	5.	6.	7.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.98	1.88	1.71	1.58	1.56	1.60	Abends 5 Uhr
Kehl	2.87	3.00	2.84	2.72	2.65	2.54	Nachm. 3 Uhr
Maxau	4.23	4.61	4.53	4.36	4.27	4.18	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.37	3.74	3.66	3.56	3.50	3.40	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.82	1.08	1.25	1.23	1.11		P.-B. 12 Uhr
Kaub	2.03		2.43	2.42			Vorm. 2 Uhr
Köln		2.72	1.80		2.75		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.52	3.85	3.92	3.72	3.53	3.44	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1.72	1.80	1.10	1.12	0.98		Vorm. 7 Uhr

*) Bad. + 12°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(r. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

8. Mai: Wolkig, Sonne, warm, Strichregen.
9. Mai: Kaum verändert.
10. Mai: Wolkig, teils Sonne, strichweise Regen, warm.
11. Mai: Sonne, teils wolkig, warm.

Wildbad württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 20000 Kurgäste.
Warme Heilquellen (31—37° C)
mit natürl. der menschl. Blutwärme angemessener Temperatur und großer Radioaktivität. **Vorzügliche Heilerfolge** bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen und Lähmungen und allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderlichen Kurmittel wie Mediko-mechanisches Institut, Radium-Emanatorium, Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen. **Luftkuren, Sommerfrische.** Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg, mit Hotels in 530 und 750 m ü. d. M. — Prospekt frei durch den **Kurverein.** [E47c

MARCHIVUM

Die Funken des Aethers.

Roman von Friedrich Jacobsen.

42) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Sand kam ihr immer zwischen die Füße, und sie fiel ein paarmal hin, aber es gibt Lebenslagen, da hat eine Mutter Flügel, und wenn es auch um den verlorenen Sohn geht.

So kam sie an das Häuschen. Der Klaus hatte sich eben aus dem Heu herausgewühlt; er stand in der Küche und kühlte sein Auge mit Wasser.

Er sah nicht gut aus.

Die Alte stolperte herein und rief ihm atemlos zu: „Klaus, der Gendarm ist hinter dir — er hat dein Bündel."

Da drehte sich der Sohn um, und sein Gesicht hatte einen bösen Ausdruck. „Mutter," sagte er, „das hast du dumm gemacht."

Er schlug sie nicht, er lupfte nur die Hosen, die von einem Leibriemen gehalten wurden, und dann ging es mit einem großen Satz durch das offene Küchenfenster, mitten hinein in die Dünen.

Da gab es Verstecke genug, und wer als Junge in dieser Wildnis Möweneier gesucht hatte, der wußte die allerbesten Schlupfwinkel, besonders einen, wo nur selten ein Mensch hinkam, denn der Platz sollte behext sein.

Ein tiefes Dünental, halb von Sandhafer überwuchert, an der niedrigsten Stelle ein Wassertümpel und daneben der alte Weidenbaum, von dem niemand wußte, wie er eigentlich dahin kam.

Auch Klaus Nielsen wußte nicht, wie er selbst dahingelangt war. Aber als er sich umschaute nach einem Fleck, wo der Sand willig genug wäre, selbst einen Mörder zu verbergen, da ging ein seltsames Lachen über sein Gesicht, denn jetzt war es ganz klar, daß die Natur sich gegen ihn verbündet hatte.

Noch in der verflossenen Nacht hätte der Wind alle Spuren verweht, und sie konnten lange suchen, aber an diesem Sonntagmorgen hielt der alte Genosse des Flüchtlings seinen Atem an, und zwischen den Dünen waren überall in weiten Abständen große Fußtapfen zu sehen, wie der Mensch sie hinterläßt, wenn er ums Leben rennt.

Da gab Klaus Nielsen das Spiel auf.

Er wußte nun, warum der alte Weidenbaum dastand und warum die Matrosen einen Leibgurt tragen anstatt Hosenträger wie andere Leute.

* * *

Es ist eine uralte kriminalistische Erfahrung, daß immer eines das andere nach sich zieht, und zwar nicht nur im Hinblick auf die Tat, sondern auch soweit der Verdacht einer strafbaren Handlung in Frage kommt.

Aber wie die Welle hinfließt, so rinnt sie auch zurück.

Es war der Verdacht gegen den Rechtsanwalt Lühes wach geworden, daß er aus dem Kreise der anständigen Menschen herausgetreten sei und einen gemeinen Einbruchsdiebstahl begangen habe, und es bedurfte kaum einiger weiteren bedenklichen Tatsachen, um über denselben Mann als einen Mörder oder Totschläger den Stab zu brechen.

Nun kam der Rückschlag.

Die gesamten Strafbehörden der alten ehrwürdigen Seestadt wurden eines Tages durch die Nachricht überrascht, daß man den richtigen Mörder des Bankdirektors Köhler zwar nicht gefangen, daß man ihn aber doch in den öden Sanddünen der dänischen Westküste von dem verdorrten Ast eines Weidenbaumes abgeschnitten habe, und die Wahrheit dieser Kunde bestätigte sich alsbald in einer unanfechtbaren Weise.

Denn der Staatsanwalt erhielt von der dänischen Behörde die Hinterlassenschaft des ehemaligen Matrosen Nielsen zugesandt. Da war die goldene Uhr des Ermordeten, die unter dem Deckel seinen Namenszug in künstlich verschlungenen Initialen trug, da waren die silbernen Löffel, deren jeder einzelne von der alten Margret Ingeborg als nach Moormark gehörig erkannt wurde und wie ihre Zeichnung ebenfalls ergab.

Nun wurden abermals der Wachtmeister Hänisch und der Torfbauer Jens Bagge vernommen, und ihre Aussagen fügten Stein um Stein in das Bild, dessen Züge nun nicht mehr einer Rumenschrift glichen, zumal auch Kapitän Stuhr einiges aufzuklären imstande war.

Denn von dem braven Schiffe „Neptun" nahm die ganze Sache ihren Ausgang.

Dort hatte der Jütländer Klaus Nielsen zuerst die Bekanntschaft von Hans Leu gemacht, und die kostbare Uhr des Matrosen mochte in ihm nicht nur die Gier nach diesem Kleinod, sondern auch den Entschluß wachgerufen haben, auf dem einsam gelegenen Moormark nach weiteren Schätzen zu fahnden.

Die Uhr hatte er bereits in jener Sturmnacht aus dem gemeinsamen Logis entwendet, und als das Schiff dann in den Hafen einlief, war er verschwunden und bei der Schnapsliese untergetaucht.

Er hatte Glück gehabt, denn während ein fremder unbekannter Matrose im Hafen ertrank und das Auffinden der Uhr die falsche Spur aufbrachte, trieb er sich in der Nähe von Moormark herum, nächtigte in der verlassenen Torfhütte und lauerte auf die Gelegenheit, seinen geplanten Einbruch auszuführen.

Bisweilen mochte ihn das Gebell der Hunde, zuweilen ein anderer Umstand verscheucht haben, jedenfalls aber war ihm bei diesen nächtlichen Streifereien der unglückliche Mann in die Hände gelaufen, der seinen heimlichen Gang nach Moormark so teuer büßen mußte.

Wenn auch nicht ohne Gegenwehr.

Denn nun gewann auch jener unscheinbare Ohrring, den Hänisch auf dem Schutthaufen gefunden hatte, seine besondere Bedeutung, zumal in dem dänischen Bericht alle Verletzungen bezeichnet waren, die man an der Leiche des Selbstmörders festgestellt hatte.

Der Abschluß dieses düsteren Dramas entsprach dann vollkommen der Verbrecherpsychologie.

Wir wissen es aus tausend Beispielen, daß die schwerste Tat, die das Menschengeschlecht kennt, schon einen Teil ihres Fluches in sich selbst birgt, daß der Mörder wie mit einer Kette belastet ist, die ihn entweder an den Ort seines Verbrechens festhält oder ihn unerbittlich dorthin zurückzieht.

In diesem besonderen Falle hatte wohl noch ein anderes Moment mitgespielt. Das Haus, nach dessen Schätzen der obdachlose Mann ausspähte, stand leer; es war mit dem Fluch des Geheimnisvollen und des Grausen belastet, und das Gericht hatte sein Siegel an die Tür geklebt. Doch war es für Klaus Nielsen ein Kinderspiel, durch das vergessene Küchenfenster hineinzuschlüpfen, sich in den leeren Betten der geflüchteten Bewohner zu dehnen, und schließlich mit der mageren Beute von einigen Silberlöffeln den Weg zur Heimat einzuschlagen.

Auf diesem Wege freilich war ihm keine Rast gegönnt, und der letzte Schlaf im Schafstall des Vaterhauses bildete nur einen kurzen schrecklichen Uebergang in die lange Nacht.

O ja, das alles konnte die Behörde sich jetzt mit geringer Mühe zusammenstellen, und es erwuchs ihr daraus eine unabweisbare Pflicht.

Man hatte doch einen Unschuldigen in Verdacht gehabt, und hauptsächlich wegen dieser Tat die Verfolgung eingeleitet; jetzt mußte ungesäumt der Haftbefehl aufgehoben werden, wenigstens soweit die Ermordung des Bankdirektors in Frage kam.

Und nun ebbte die Woge zurück.

Der Einbrecher konnte auch einen Mord begangen haben; nachdem aber nunmehr feststand, daß die schwere Tat nicht auf sein Konto kam, entstand die bange Frage, ob denn auch der Verdacht des Einbruchs auf sicheren Füßen stehe.

Der erste Staatsanwalt hatte eine lange Besprechung mit dem Untersuchungsrichter. Klaus Nielsen konnte ja bei dem Beckerschen Einbruch kaum in Frage kommen, aber die Beweisführung des Kriminalkommissars Blanchard hatte doch, ungeachtet ihrer Schärfe, einige Lücken, besonders die klaffende, daß Doktor Lührs in eigener Person die Tat nicht ausgeführt haben konnte, weil sein Alibi durch den Droschkenkutscher ziemlich schlüssig nachgewiesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Einziehung einer Feldwegstrecke bei der Altriperstr. in Neckarau betr.

Der in dem künftigen Baublock zwischen Rhenaniastraße und Plinaustraße nordwestlich der Altriperstr. liegende Teil des Feldwegs Lgb. Nr. 12 825 mit einer Länge von etwa 50 Meter und einem Flächeninhalt von etwa 205 Quadratmeter ist als öffentliche Wegfläche entbehrlich, da die beiden angrenzenden Grundstücke Lgb. Nr. 12 656 und Lgb. Nr. 12 768a auch ohne diesen Wegabschnitt zugänglich sind. Zum Zwecke der anderweitigen Verwertung hat der Stadtrat die Aufhebung der Feldwegeigenschaft dieser Wegstrecke beschlossen. Swl

Dies wird gemäß § 9 der Vollzugsverordnung zum Straßengesetz vom 14. Juni 1884 öffentlich bekannt gegeben.

Einwendungen gegen die Einziehung dieses Feldwegteils sind binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an beim Bürgermeisteramt schriftlich vorzubringen.

Ein Plan über die Lage des einzuziehenden Feldwegteils liegt auf der Stadtratsregistratur im Rathaus Zi. N 1, 3. Stock, Zimmer 101 zur Einsicht der Beteiligten auf.

Mannheim, den 2. Mai 1918.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter. Schilling.

Bestellung von Milchausschüssen.

In Abänderung unserer Anordnung vom 29. Dezember 1917 werden in den gemäß § 5 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 26. November 1917 über die Versorgung mit Milch und Fett bestellten Milchausschuß für das Gebiet der Altstadt ernannt: zum Beauftragten des Kommunalverbands anstelle des Beamten Eberle der Beamte Ludwig Bader des städtischen Lebensmittelamts und zum Vertrauensmann der Gemeinde anstelle des Stadtverordneten Christian Heiß, der Milchhändler Johann Dörr, hier, U 2, 1a.

Mannheim, den 6. Mai 1918.

Bürgermeisteramt:
Swl Dr. Finter. Fekl.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 6. bis 12. Mai 1918 kann auf einen Zehntel-Anteil der Vollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst	20 Gramm
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Hunne od. Speck	16 Gramm
oder Wildbret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	40 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen	200 Gramm

Mannheim, den 4. Mai 1918. Sw7

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Die Mobiliar-Einrichtung Bilder, Kunstsachen und Antiquitäten
in der Villa
Zähringerstraße Nr. 17 in Heidelberg
läßt die Besitzerin wegen Aufgabe der Wohnung an Ort und Stelle unter Leitung des Kunstauktionators und beeidigten Taxators
Rudolf Bangel in Frankfurt a. M.
Dienstag, den 14. Mai 1918 vorm. 10 u. nachm. 3 Uhr gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigern.
Dabei befinden sich: Bilder, Radierungen, Kupferstiche, Möbel, Teppiche, Lüster, Gaskamine, Spiegel, antiker Schrank, Waschkommode, Toilette, Arbeiten in Metall, Fayencen, Porzellan, Glas, Kristall, Silber, Tanagrafigur, ägyptisches Tränenfläschchen, ostasiatische Arbeiten, Stickereien, Fächer und dergl. mehr.
Besichtigung zu Heidelberg, Zähringerstr. 17
Sonntag, den 12. Mai von 11—1 Uhr.
Montag, den 13. Mai von 10—1 und 3—6 Uhr.
Illustrierter Katalog gegen Einsendung von Mk. 1.—, sowie nähere Auskunft durch: Ca43
Rudolf Bangel, Neue Börse, **Frankfurt a. M.**
Telefon Hansa Nr. 547.

Die Villa ist zu verkaufen. Näheres durch Herrn Georg Kell, Großherzoglicher Geometer I. Klasse in Bensheim a. d. Bergstraße.

Durchschreibbücher
auch große Auflagen, liefert rasch Ca61
Felix Wolff, Stuttgart
Durchschreibbücherfabrik.

Stamm- und Nutzholzverkauf.

Aus dem Gemeindewald Gondelsheim werden am Freitag, den 10. Mai d. J. öffentlich versteigert:
77 Buchen und Hainbuchen, 117 Eichen, 5 Birken, 61 Fichten, 5 Elsbeer, 10 Aspen, 2 Erlen, 1 Linde, 2 Forlen und 51 Ster Nutzholz
gegen Barzahlung. Cg43
Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Adler.
Gondelsheim, den 4. Mai 1918.
Bürgermeisteramt:
Heck. Menzemer, Ratschr.

Heugrasversteigerung
findet Mittwoch, den 8. Mai 1918
auf der **Friesenheimer Insel,** vormittags 10 Uhr in meiner Wirtschaft statt.
Zur **Versteigerung** kommen die **neu** numerierten Lose auf dem städt. Ludwigshafener Gelände.
Ferner die Böschungen des Leinpfades von der Neckarmündung bis zur Pappelallee, sowie der untere Teil des Hochwasserdammes.
Unbekannte Steigerer haben sofort zu bezahlen.
8221 **P. Dehus.**

Ich verkaufe laufend:
Holzschuhe holländ. und preuß. Formen, Größe 27 bis 31 cm i. L. wöchentliche Produktion 15—20 000 Paar, waggonweise, auch in kleineren Posten.
Bewei-Schnürstiefel
ges. gesch. Unterteil Holz, für Schäfte aus Leder oder Ersatz.
Rotbuchen-Bohlenstücke
50—150 cm lang, 63 mm stark.
Nußbaum-Abfallbohlen u. -Schartenstücke ferner
Buchen-Brennholz
brennfertig. Erbitte Anfragen. C44
Bergnerwerke Eisenach.

Fachmännischen Rat geben: **Papsch & Lemke, Frankfurt,** Fernspr.-Amt Hansa 2097.
Vertreter für Nassau, Hessen, Baden und Pfalz.
E461

Dresdner Bank
Filiale **MANNHEIM**
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven **Mark 340 000 000**
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Ca4a

Fräulein, tüchtig in
Ondulation u. Frisieren
nimmt noch Kunden an. Angeb. unt. J. B. 21 an die Geschäftsst. 8871

Kind
6½ Jahre alt, hübsches Mädchen, ist als eigen abzugeben nach Uebereinkunft. Zuschr. u. J. J. 9 an die Geschäftsstelle.

Piano
repariert und stimmt
Frz. v. Finiz,
L 4, 11, im Laden
gegenüb. Meidcomt. Ci19a

Samtband-Reste
mit Atlas-Rücken nach Gewicht. Ce45
Birnbaum, G 2, 3.

Handschuhe
reinigt schnellstens
Erste chemische Spez.
Handschuh-Wäscherei
W. Schwär, N 4, 7 pt.

Zum Nähen
wird angenommen. 8393
Wo, sagt die Geschäftsst.

Gummi-Hosenträger
Paar 3.75 (8945
Ersatzteile Stück 30 Pfg.
Birnbaum, G 2, 3.

Wolfshund
großer schöner Hund, auf den Namen Rabor hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Adam Hertel, Best. Schiff Rheinauhafen, Großmannstraße Nr. 1.

Süssholz
in Paketen z. 20 Pf.-Verkauf, 250 Pakete M. 37.50, 600 Pak. M. 88.50, 1000 Pak. M. 145.— portofr. Nachn.
Ernst & Witt,
Hamburg 23, az.
V70a

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Heute wurde uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Pionier

Paul Kumpf

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im blühenden Alter von 20 Jahren nach treuester Pflichterfüllung am 27. April 1918 bei einem Sturmangriff den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

In tiefstem Schmerze:

Familie Gustav Kumpf, Langstraße 39a.
Familie Franz Gauwitz.

Statt besonderer Anzeige.

Am 27. April 1918 ist unser lieber herzensguter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Karcher

auf dem Felde der Ehre gefallen. 8280

Die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Karcher nebst Kind
Sophie Karcher Wwe. u. Familie
Wilhelm Frank und Familie

Ettlingen, Mannheim, Offenburg, Aschaffenburg, Berlin, Frankenthal, Radolfzell.

Nach kurzem schweren Leiden starb am Sonntag morgen an den Folgen einer Operation

Herr Direktor Heinrich Arndt.

Seit Gründung unserer Gesellschaft bei uns tätig, war er uns die vielen Jahre ein treuer Mitarbeiter, Freund und Kollege, dessen liebenswürdiges, freundliches, stets hilfsbereites Wesen wir nunmehr schmerzlich vermissen werden.

Wir werden dem lieben Entschlafenen über das Grab hinaus ein herzliches Andenken bewahren. 844

Der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Procura der Rheinischen Kohlenhandel- u. Rhedereigesellschaft m. b. H.

Mülheim-Ruhr, Duisburg-Ruhrort, Mannheim.

Statt besonderer Anzeige.

In schmerzlicher Trauer benachrichtigen wir alle Verwandten, Freunde und Bekannten, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Ida Hockenheimer

geb. Herzfelder

nach 14tägigem Krankenlager im 44. Lebensjahre sanft verschieden ist.

MANNHEIM (Richard Wagnerstr. 15), den 6. Mai 1918.

Wilhelm Hockenheimer und Kinder Fritz und Gertrud.
Karl Herzfelder und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Mai 1918, vormittags 11 Uhr, vom Portale des isr. Friedhofes aus statt.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt. 8357

Statt Karten.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber guter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Sergeant

Johann Rehberger

Friseur

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse der badischen silbernen Verdienstmedaille und der Hessischen Tapferkeitsmedaille

am 18. April in den schweren Kämpfen nach 44½ Monaten in treuer Pflichterfüllung im Alter von 31 Jahren 2 Monaten den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Karoline Rehberger geb. Schramm und Angehörige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied infolge eines Herzschlages unsere liebe Schwägerin und treue Tante

Fräulein Susanne Sammet.

HEIDELBERG, den 6. Mai 1918. Ta44

Die trauernden Hinterbliebenen.

Darmstadt, Berlin-Zehlendorf, Stuttgart, Amsterdam.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, 8. Mai, nachm. 4½ Uhr von der Friedhofkapelle Heidelberg aus.

Grosses Lager in
Korsette, Büstenhaltern, Untertailien, Schlupfhosen, Hemdhosen, Strümpfen.

Reparaturen schnellstens und billigst.

Korsette Betty Vogel
Mannheim P 5, 15/16
Telephon 7566.

W134

Danksagung.

Herzlichen Dank allen, die uns ihre Teilnahme an dem uns so schmerzlich betroffenen Verluste unseres einzigen Sohnes

Willy

erwiesen haben. 8410

MANNHEIM, den 6. Mai 1918.

Die tieftrauernden Eltern:
Fritz Gepier und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Todes meines lieben Vaters sage ich aufrichtigsten innigsten Dank.

Mannheim, 6. Mai 1918,
C 3, 23

Lisbeth Kempf.

Verkäufe

Mehrere Häuser
im Lindenhof, Neckarvorstadt, Oststadt, Tattersall, Rheinauhafen zu verk.
Angebote u. K. U. 45 an die Geschäftsstelle. 8452

Mannheim. Neues Haus
am Tattersall sof. zu verkaufen. 8426
Angeb. unt. S. W. 87 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Neckarau.
Neues Haus sowie 1 Geschäftshaus
zu verkaufen. 8425
Angeb. unt. S. S. 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mehrere
Bauplätze
in Schriesheim a. d. B. zu verk. durch Agentur Bauder, P 5, 2/3. Ca46

Einige
Gewerbeplätze
bei der Humboldtschule zu vermieten durch Bauder, P 5, 2/3. Ca45

Stallgebäude
Größe 8½ auf 5½ auf 2½ Meter, aus Riegelfach und äußeren Verschalung, zum Abbruch zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt 8941
Kassenverwaltung Kraftdrei, Waldhofschule

Feudenheim.
Obst- u. Ziergarten
sof. zu verkaufen. 8427
Angeb. unt. R. L. 26 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Mech. Werkstätte
mit lohn. Aufträgen, wegen anderweitiger Tätigkeit zu verkaufen (Mk. 20000.—)
Angebote unter K. M. 183 an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. G404

Photo-Apparat
Klappkam. 9/12 m. Dopp.-Anlag. F 6, 8, wie neu, billig z. verk. (Gelt nicht unter die Bücklagn. Gelegenheit. 8373
Rötinger, Weberstr. 7.

Großer
Spiegel
f. Konfektionsgeschäft pass. zu verkaufen. Ta43
J. Kratzert
Hch. Lanzstr. 32, Büro.

Umzugsh. schönes 8395
Eichen-Speisezimmer
sowie versch. Möbel u. 2 Oleanderbäume zu verk.
Schneider, H 7, 24, 1 Tr.

1 Sofa mit 4 Fauteuils u. 1 nußbpl. Kleiderschrank
zu verkaufen. 8372
Schwartz, B 4, 13.

Grosser Eisschrank
billig zu verkaufen. Ca45
Birnbaum, G 2, 8.

Fast neues
Harmonium
mit 12 Registern billig zu verkaufen. 8390
Brühl bei Schwetzingen
Hauptstraße 37.

Ladeneinrichtung
für Kolonialwaren oder Drogerie, fast neu, zu verkaufen. 8395
Frey, Hafenstraße 32.

Kinderbettstelle
mit Matratze sehr billig zu verkaufen. 8416
Grünfeld, S 4, 7.

Wegen Umzug 1 kompl. Kücheneinrichtung, Schlafzimmer mit Röste u. Matratzen, 1 Vertikow, ein Kleiderschrank, 2 Schreibtische, 1 Kopierpresse, ein Gasherd m. Tisch, 1 einz. Bett m. Rost u. Matratze u. i. Versch. billig zu verk.
Lea Rennert, S 3, 4 part. Salva

Ein schweres eichenes
Herrenzimmer
nordischer Stil, preiswert zu verkaufen: X57
G. C. Wahl, N 3, 10.

Singer-Nähmaschine
neu, preisw. zu verk. bei **Rich. Gaffert,** Rebenstraße Nr. 80. 8432

2 fast neue verstellbare
Zeichentische
„Parallelo"
1 emaill. Badewanne zu verkaufen. **Wilh. Rahn, Q 5, 16.** 941

Vierrädriger Rahsen-Federn-Wagen, 60 Ztr. Tragkr. u. starker Handkarren, 25 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. **Fr. Lehmann,** Riedfeldstr. 50 8398

National-Registr.-Kasse
billig zu verkaufen. G165
Birnbaum, G 2, 8.

Eiserne
Wendeltreppe
tadellos erhalten, sofort zu verkaufen. 8343
Näheres i. d. Geschäftsst.

Wenig gespielter
Salonflügel
zu verkaufen. Erstes Fabrikat. 8421
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Abreisch. einige prachtv.
Oelgemälde
Düsseldorfer u. Münchener Künstler, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. 8218
Kaiserring Nr. 26 I.

Abgelöschter
Weisskalk
14,5 cbm sofort zu verkaufen. B43
E. & H. Allmendinger
Gipsermeister
Baustelle Spiritusfabrik Mannheim-Waldhof.

Leere
Holzkübel
(Marmelade), in verschiedenen Größen, größ. Mengen, unterhalten, abzugeben. 8401
Konsumverein Ludwigshafen a. Rh.

Zu verkaufen:
Mannheimer General-Anzeiger, Neues Mannheimer Volksblatt, Die Woche sämtlich seit Kriegsbeginn geordnet, gut und sauber erhalten. 8300
Adr. in der Geschäftsst.

Guterhaltener 8417
Sitz- u. Liegewagen
mit Dach zu verkaufen. Dinges, Waldhof-Garten.

Offene Stellen

Für äusserst dringliche Arbeiten stellen wir fortlaufend ein:

Einsteller für Pittler-Revolver
geübte Werkzeugdreher und -Dreherinnen.

Zünder- u. Apparatebau, G. m. b. H.
Nürnberg Betrieb II
Gibitzenhofstraße 29. E47a

Wir suchen tüchtige, erfahrene
Universalfräser
als Vorarbeiter oder Einrichter zum sofortigen Eintritt. Zu melden bei Sc44
Rhemag
Rhenania Motorenfabr. Aktiengesellsch.
Mannheim-Käferthal.

Erstklassige, an sauberes Arbeiten gewöhnte
Monteure
und
Kolonnenführer
für die Montage und Teilschlosserei unserer Motorenabteilung zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden bei Sb44
„Rhemag"
Rhenania Motorenfabrik Akt.-Ges.
Mannheim-Käferthal.

Tüchtige Schreiner
Schiffszimmerleute
und ein
Elektriker
gesucht.
Badische A.-G. für Rheinschiffahrt & Seetransport
Werkstätte Mühlauhafen. Eb62

Gesucht zu baldigem Eintritt mehrere
Werkzeug-Techniker
für das Konstruktionsbüro für Werkzeuge und Vorrichtungen. E45b
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und Militärverhältnisse, sowie des Tages, an dem der Eintritt erfolgen kann, sind zu richten unter WT an die Personal-Abteilung der
Robert Bosch
Aktiengesellschaft Stuttgart.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt (vorläufig als Aushilfe) eine tüchtige perfekte Rk4
Stenotypistin und Maschinenschreiberin
sowie einige tüchtige
Elektromonteure und Hilfsmonteure
Mannheimer Elektr.-Ges. m. b. H.
N 3, 13b.

Durchaus tüchtige, fleißige
Stenotypistin
bei. Alters mit mehrjähriger Büropraxis, Stenotypistin Stolze-Schrey Bedingung, sofort gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Y. P. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. G40

Jungem
Buchdrucker
in Gelegenheit geboten sich im Nb43
Tiefdruck
einzuarbeiten.
Druckerei Dr. Haas
G. m. b. H.

Feuer-versicherungsbüro
sucht F42
zu baldigem Eintritt
tüchtigen
Entwerfer (in)
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Y. G. 181 an die Geschäftsstelle.

Klavierspieler (in)
gesucht. 8393
Schneider, O 7, 27.

Ausläufer
gesucht. Ta43
Stöck & Fischer
C 8, 9.

Ausläufer
welcher gut radfahren kann sofort gesucht bei Ta4
A. Schenk
Mittelstraße 17.

Lehrling
oder Eb45
Lehrmädchen
gegen Vergütung in kaufmännische Lehre gesucht. Schriftliche Angebote an
Sen. Boser G. m. b. H.
Güterhallenstraße 21.

Tüchtige 8433
Buchhalterin und Kassiererin
welche schon derartige Posten bekleidet hat und gute Zeugn. besitzt, von einem Spezialgeschäft per sofort, spätestens aber bis 1. Juni gesucht. –
Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter R. O. 29 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche zum 15. Juni für meinen kl. Bauernhof mit Garten in der Nähe von Schwetzingen passendes
kinderloses Ehepaar
zur vollständigen Verwaltung. 8440
Angeb. u. K. R. 42 an die Geschäftsstelle.

Jüngere
Verkäuferin
gesucht. Cb45
Birnbaum, G 2, 8.

Gewandte
Schleifer
für Rund- und Flächenschleifmaschinen gesucht als Vorarbeiter oder Einrichter zum sofortigen Eintritt. Zu melden bei Sd44
Rhemag
Rhenania Motorenfabr. Aktiengesellsch.
Mannheim-Käferthal.

Für **sofort** und auf **1. Juni** sucht größere Firma Sa42
Damen
mit guter Handschrift für kaufmännische Büroarbeiten. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Altersangabe unter X. Z. 124 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schulentlassenes 8390
Mädchen
gesucht.
Baumüller, N 3, 13.

Tüchtiges
Alleinmädchen
zu sofortigem Eintritt gesucht. T42
Frau Direktor Schmalcher
A 1, 2-3, 4. Stock.

Zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts suche ein 8299
Mädchen
oder unabhängige Frau. Gut bürgerlich kochen Bedingung.
Frau Stern, A 2, 4.

Fleiss. Mädchen
und
tüchtige Hilfsarbeiter
für die Buchbinderei zum sofortigen Antritt gesucht.
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.
Abt. Tiefdruck
D 6, 3. 1188

Monatsfrau
sofort gesucht. 8444
Näheres D 7, 16, part.

Ein fleißiges
Mädchen
sofort gesucht. 7582
Metzgerei Hofmann
Rheinhäuserstr. 51.

Zum 15. Mai ein 1143
ordentliches
Mädchen
oder Kriegersfrau
die bürgerlich kochen kann gesucht.
Hofkonditorei Thraner
C 1, 8.

Junges Mädchen
tagsüber für leichte Hausarbeit gesucht. Frau Merkel, Lange Rötterstr. 12/14 8441

Monatsfrau
f. leichte Hausarbeit gesucht. P 7, 25 IV. 8397

Unabhängige
Monatsfrau
einige Stunden vormittags gesucht. 8442
Buck, Rupprechtstr. 14.

Putzfrau
für größeres Büro gesucht
8317 Näh. L. 10, 7, 2. St.

Stellen-Gesuche

Maschinist
gelernter Schlosser, 40 Jahre alt, bewandert in elekt. Licht- und Kraftanlagen, z. Zt. in S-Gas Großbetrieb tätig, sucht Stellung sofort oder später, am liebsten Wasserwerk oder dergleichen. Angebote an M43
L. Landau, Neustadt a. Haardt,
Bolßbadstraße 18.

Geschäftsgewandte Witwe sucht Stellung als
Filialleiterin
od. Beihilfe, Gleich welcher Branche, auch ausw. Kaution kann gestellt werden. Gute Zeugnisse. Angebote unt. R. E. 39 an die Geschäftsstelle. 8397

Sekretärin
Geb. junge Dame mit eingeb. kfm. Bildung, seit Jahren selbst. als Korrespondentin u. Vertrauensposten tätig, wünscht sich zu verändern. Zuschriften unt. R. G. 32 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8405

Bess. Witwe sucht Stellung als 8396
Büfettfräulein
oder Servierfräulein auch auswärts. Ang. u. R. D. 29 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

1 kompl. Schlafzimmer m. Rost und Matratzen, 1 kompl. Pitch-Pine Küche, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Rost und Matratzen u. s. versch. bill. z. verk. Anzuf. v. 9–2 Uhr. M. Renner, J 1, 8, 2. St. (Breitestraße). S19a

---

Buchenbrennholz
Scheit und Knüppel oder Ofenlänge, waggonweise frei Bestimmungsstation zum Zentnerpreis abzugeben. Fa7a
Peter Eckes
Ludenburg.

Eine Bettstelle mit Matratze, 1 Handnähmaschine (Stinger), 1 Tisch zu verkaufen. Anzusehen zwischen 1 und 2 Uhr. Becker, Hafenstraße 30. 8418

Zwei Steilige 8404
Roßhaarmatratzen
b. vk. Appel, L 6, 14, 4. St.

Wegzugshalb. abzugeben:
3 Tische, Bettstelle
3 Leitern
1 Dezimalwage
2 Regale
3 Rahmengestelle
1 Fahrlager
Kannen und Kisten und Sonstiges Geschäfts- u. Hausgerät
Kirchheimer, Lameystraße Nr. 15, part 8429

Zu verkaufen: 8409
Schreibkommode
mit Aufsatz (Altertum), eink. vollst. Bett, eintür. Schrank, Tisch, Nachttisch, Stühle, Spiegel, gr. Tisch für Waschküche, Handnähmaschine, Anzusehen abends von 6 Uhr an. Eyenbach, Jungbuschstraße 3, Laden.

---

2 vollständige Betten
1 Diwan, 1 Spiegelschr., 1 vv. Tisch, 1 Küchenbüf., 1 Küchentisch, 1 Gasherd, 1 gr. Spiegel, 12 fl. Teller, 12 Dessertteller, 20 Platten u. versch. Hausrat wegen Wegzug zu verk. Schlachter, A 3, 10, 2 Tr. Händl. verb. 8389

Sehr gut erhaltenes
Pianino
zu verkaufen. 8422
Zu erfr. in der Gesch.

---

1 ant. Kommode, 1 seid. Sofa mit 2 Sessel, 1 groß. Garderobeschrank, 1 Sekretär, 1 Bettlade mit Stell. Matratze, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 gr. und 1 kl. Tisch mit Schubl., 2 Stühle. Näheres bei Fr. Leger, Schanzenstr. 5a, L. Anzuf. von 10–4 Uhr. 8450

Schliesskorb
1.85 zu verkaufen. 8402
Lutz, Gr. Merzelstr. 2, 2 Tr.

---

1 Phot.-Apparat
Format 9/12, für Platten und Film, fast neu, mit erstkl. Optik, billigst abzugeben. Fällt nicht unter Beschlagnahme. Gudres, Neckarau, Kaiser Wilhelmstraße 75. 8431

Eig. Kinderkastenwagen
zu verkaufen. 8446
Lazarus
P 1, Nr. 11, 3 Treppen.

---

200 starke
Post-Versandkasten
300 Kilo stark. Pappen. 400 gebrauchte Leitz-Briefordner zu verkaufen.
Tuchhaus Schulze
O 5, 14. 8439

3/4 **Violine**
verschied. große u. kleine Hectkäfige zu verk. 8437
Mannheim-Neckarau
Maischeiberstraße 7, 1 Tr. r.

Kauf-Gesuche.

Wir suchen verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote v. Selbsteigentümern erwünscht an d. Verlag der Vermiet- und Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Kaiserhaus.

Kaufen
nur Mittwoch, 8. Mai von 9–12 und 1–4 Uhr
Hotel Kaiserhof
Zimmer Nr. 19, 2. Stock
P 4, 4/5

Gebisse
(wenn auch zerbrochen)
zahlen bis **20 Mk.**
und mehr
Nathansohn & Singer
berechtigte Aufkäufer im Deutschen Reich.
Platin M. 7.60 per Gramm.
Postzusendungen werden sofort erledigt. E47b

Spezerei- oder Milch-Geschäft
zu kaufen od. zu mieten. Angeb. unt. R. S. 48 an die Geschäftsst. 8442

Bürotisch und Regale,
gebraucht aber gut erhalt. zu kaufen gesucht. Sa.44
Bastian,
Industriestrasse 43.

Betrieb sucht
Schreibmaschine
mit sicht Schrift zu kaufen. Angebote mit Schriftprobe, System, Masch.-Nr., äuß. Preis an 246
R. Kahle, Civil-Ing.
Ansbach i. Bayern.

Gebrauchte 8408
Brownningpistole
kl. Kal. zu kaufen gesucht. Lörch, Mannheim, Diesterwegstraße 4.

---

1 Dienstboten-Schrank
und 1 Bett wird gesucht. Schwesternverein Sanitas Schwetzingerstraße Nr. 56, Tel. 4403. 8419

Kaufe gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend. Nähmaschinengestelle, Schuhmaschinen, Nähmaschinen all. Systeme werd. schnellstens repariert. Kayser-Nähmaschinen-Niederlage H 3, 2. C6

Kaufe verschiedene gebrauchte Möbel einzelne sowie ganze Einrichtungen. 6874
H. Freinkel, S 1, Nr. 12.

Kaufe 7067
gebrauchte Möbel aller Art Flaschen, Korken, Keller- u. Speicherkrempel u. sämtliches Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei.
J. Bernstein, T 2, 19.
Tel. 3560. E18

Möbel
gebraucht aller Art kauft
J. Scheps, T 1, 10
Tel. 5474. E17a

Ankauf
von gebrauchten Oda
Flaschen
jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einkampfens, Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwiekler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Welche Firma in Mannheim, die über größeres Lokal nebst Büro verfügt, hat Interesse für feine, sehr ausdehnungsfähige
hochrentable Sache
von großer Zukunft? Auch für Kapitalisten geeignet. Angebote unter R. M. 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hutwäscherei C 3, 19, 1 Tr.
Umpressen von Damenhüten
Musterhüte zum Probieren
Herren-Stroh- und Filzhüte
Panama-Herren- und Damenhüte
werden gewaschen und auf neu hergerichtet.

Mannheimer Wohnungsnachweis
Möblierte Zimmer und Wohnungen
Büro Q 4, 19. (N20a) Für Vermieter kostenlos.

Vermietungen
Wohnungen

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 4–10 Zimmern vermittelt nach Vereinbarung, für Mieter kostenfrei 7924
Hugo Schwartz,
L 3, 8b. Tel. 604.

B 7, 16
3. Stock, 8 Zimmer zu vermieten. Näheres eine Treppe hoch. Na21a

---

C 1, 14
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8424

C 8, 11
Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. Pr. 28 ℳ 8014

D 7, 17 II
Schönes leeres sep. Zimmer mit Bedien. am liebst. an Herrn sof. z. v. 8416

H 7, 24, 2. St.
Ein gr. leeres Zimmer m. elektr. Licht sof. zu verm. 8397

O 6, 2, 3. St.
2 Zim. u. Küche z. v. 8321

Augartenstrasse 66
1 Zimmer u. Küche z. v. Näh. Seitb., 2. St. 8375

Augartenstr. 82
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 8488

Grenzweg 6, 2. Stock
1 leeres Zimmer m. Balkon zu vermieten. 8415

Kaiserring 24 part.
schöne 7 Zim.-Wohnung
alsb. z. verm. Näh. 4. St.

Vermietungen
möbl. Zimmer

B 1, 9 3 Trepp.
Ein feines leeres Zimmer an sol. Frl. zu verm. 8398

D 3, 2, 2 Tr.
1 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8393

D 3, 4
Schön möbl. Zimm. nebst Schlafz., Tel. u. Schreibtisch sof. od. spät. zu vm. 8395 Näheres Laden.

O 6, 3, 4 Tr. lks.
schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 8296

T 3, 2 4 Tr.
Möbliertes Zimmer zu vermieten. 8395

Stockhornstrasse 13
Möbl. Zimmer zu vermieten. 8376

Gut möbl. Wohnung
3 od. 4 Zimmer u. Küche für sofort od. Mitte Mai zu vermiet. Zu erfr. bei Hausverwalter Jäger, Stamitzstraße Nr. 7. 8353

Fein möbliertes Balkon-Zimmer
an bess. Herrn sofort zu vermieten. 8150
Angebote unt. G. R. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes möbl. Zimmer
an bess. Herrn sofort zu vermieten. 8148
Waldparkstraße 31, 2 Tr.
Straßenbahn Haltestelle.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermiet. Feudenheim, Hauptstr. 116. 8249

Miet-Gesuche.

Kinderl. Ehepaar sucht zum 1. Juni 8087
1 Zimmer u. Küche
mit Zubehör in gt. Hause. Angeb. unt. F. C. 41 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Brautpaar sucht auf 1. Juni 8206
2–3 Zim.-Wohnung
in guter Lage. Ang. u. G. G. 82 an die Geschäftsst.

Suche 2 schön möblierte
Schlaf- und Wohnzimmer
per 1. Juni in besserer Gegend. Elektrisch. Licht und Bad erwünscht. 8261
Angebote u. H. V. 96 an die Geschäftsstelle.

Kinderl. Ehepaar sucht jetzt oder gegen Oktober
Dauer-Wohnung
(4 Zimmer) in gutem Hause. Friedrichs- oder Luisenring, Oststadt, Lindenhof. Angebote unter U. L. 136 an d. Geschäftsstelle ds. Bl. Ue22

Junge Leute mit einem Kind (5 Jahr) suchen auf 1. Juni ev. 1. Juli schöne
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche. 8272
Angeb. unter H. W. 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jup. Offizier sucht auf sofort 8355
elegant möbliertes Zimmer
in neuem Haus Oststadt. Angebote unt. J. Y. 24 an die Geschäftsstelle.

Fein möbl.
Wohnung
5–6 Zimmer von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. unter R. G. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8392

Alleinstehende Dame sucht
Zweizimmerwohnung
mit Zubehör in ruhigem Hause, Juli ev. auch später. Oberstadt bevorzugt. Angeb. unt. R. G. 33 an die Geschäftsst. 8414

Von einer Kriegswitwe wird bei heller Familie oder einzelner Dame
elegant möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
gesucht. Angebote sind zu richten unt. R. F. 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8403

Schöne
4-5 Zim.-Wohn.
mit Zubehör per 1. Juli von auswärtiger Familie zu mieten gesucht. 8421
Angebote unter R. J. 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2-3 Zimmerwohnung
von kinderloser Familie gesucht. 8435
Angebote unt. R. Q. 40 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Frl., berufl. tät. sucht gut
möbl. Zimmer
m. mit Abendessen. 8439
Angebote mit Preisangabe unter R. O. 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bierwirtschaft
von kautionsfähig. Leuten zu mieten gesucht. 8445
Angeb. unter R. T. 44 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Dienstag, den 7. Mai 1918
44. Vorstellung im Abonnement A.

Die Zauberflöte

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 10 Uhr
Hohe Preise

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144

Heute Dienstag abends 7½ Uhr
Abschiedsvorstellung für Kurt Oberland-Klotz

Der Vogelhändler

Mittwoch und Donnerstag Bb44

Der Vogelhändler

Adam . . . . . Hans Trostli.

Heimatdienst.

Bezirksausschuss Unterstadt-West
Quadrate E bis K und Jungbusch-Hafenseite.

Vierter Vortrag.

Mittwoch, den 8. Mai 1918, abends pünktlich 8½ Uhr, im grossen Saale der Liedertafel, K 2, 32

Vortrag d. Herrn Hauptmann Martini

„Eine Feldluftschiffer-Abteilung in Ost und West"

mit zahlreichen Lichtbildern
unter gütiger Mitwirkung des Streichorchester der Mannheimer Musikfreunde
Leitung Herr Musikdirektor Edgar Hansen.

Musikstücke:
1. a. Largo . . . . . Händel
b. Menuett . . . . . Boccherini
2. a. Träumerei . . . . . Schumann
b. Musikalischer Augenblick . . Schubert

Eintritt frei für Jedermann. Schulkinder haben keinen Zutritt. J4b

Vortrag

mit Lichtbildern

des Herrn **Dr. W. Lochmüller,** Geschäftsführer der Deutsch-Türkischen Vereinigung, E. V. in Berlin, am E46a

Dienstag, den 7. Mai ds. Js. abends 8½ Uhr

im Saale der Städtischen Kunsthalle, hier über das Thema:

„Die Türken und wir"

wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird. Eintritt frei.

Deutsch-Türkische Vereinigung
Badisch-Pfälzische Gruppe Mannheim
Dr. R. Brosien
Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender
A. Reiser
Kaiserl. Türkischer Generalkonsul, Geschäftsführer.

UNION-THEATER

P 6, 23/24 TEL. 867

VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS

Täglich von 3 Uhr ab:

Die höchste Instanz

Drama in 3 Akten.

Sie gewinnt sich ihren Mann

Lustspiel in 3 Akten mit
Erika Glässner.

Völlig kostenlos

gebe ich jeder Dame, ohne jede Verbindlichkeit, eine ausreichende Probe meines vorzüglichen, gut eingeführten **Haarwaschmittels** (beseitigt Haarausfall, Parasiten und Schuppen). Das Haar wird lockerer, weich, geschmeidig und gestattet schicke Frisuren. Jeder Sendung liegen **ausführliche Anweisungen** über **vollendete Schönheitspflege** nach einfachem, eigenem System bei. Deutliche Adresse erbeten. Rückporto beizufügen, stellt jeder Dame frei.

Ein neues Gesicht
ohne Massage ohne Apparat, **keine Schälkur.**

Veredelung der Gesichtszüge sowie Beseitigung von Mitessern, Falten und welker Haut nach wissenschaftlichem System mit „Orion", Preis 6.— und 8.— M.; mit Toilette-Essenz 3,50 M. mehr. Durchaus einfach, um ein regelmässiges, schönes, ausdrucksvolles Gesicht und zarte jugendfrische und reine Haut zu erhalten. (Garantie.)

Massage-Haut-Creme „Tadellos"
mit Gebrauchsanweisung und Garantieschein.
Packung: 1 Stück 2 Stück 3 Stück
3,— M. 5,— M. 7,50 M.

Bleich-Haut-Creme
gegen Sommersprossen und Nasenröte sowie gegen graue fleckige Haut. Preis 1 Dose 4.— M., 2 Dosen 7,50 M.; musterhaftes 3 Dosen 10,50 M. (Garantie.)

Anna Nebelsiek, Braunschweig
Postfach 273.

Zahlreiche freiwillige Anerkennungen zeugen für die Vorzüglichkeit meiner Systeme. E32f

MORGEN

Mittwoch, 8. Mai, 8 Uhr :: Kammersaal Rosengarten

ABSCHIEDS-ABEND MEINHART MAUR

Humoristische Gretchen. ::: Parodien auf d. Expressionisten.
Karten Mk. 4.—, 3.—, 2.—. K. F. Heckel, Mannheimer Musikhaus E. Pfeiffer u. a. d. Abendkasse.

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Rosengarten — Musensaal — Mannheim

Samstag, den 11. Mai, 8½ Uhr

Lichtbilderreise

in unser zukünftiges Kolonialreich

Aequatorialafrika

von Dr. Theodor Langenmaier.

Eintrittskarten M. 1.— numeriert. M. 0.50 unnumeriert. Vorverkauf Mannheimer Musikhaus P 7, 14a und abends 1 Stunde vor Beginn an der Rosengartenkasse. R88

Umpressen von Damenhüten

nach neuen Formen. Auf Wunsch wiedergarnieren bei Verwendung gebrauchter u. neuer Zutaten. B20a

Herrn-Filzhut u. Panama-Wäsche.

H 3, 21. A. PFAFF, Modistin. H 3, 21.

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Das Neueste

in modern garnierten A17a

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

kaufen Sie stets bei

Hugo Zimmern

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

Umarbeiten schnellstens

Palast-Lichtspiele

J 1, 6

Es werde Licht!

III. Teil.

Nur noch 2 Tage.

Q41

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Vorleben usw. allerorts.

Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittelung anonymer Briefschreiber.

Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen. E20a

Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5,
Tel. 4615 Carl Ludwig Dosch. Tel. 4615.

Colosseum-Lichtspiele

Mannheim ⊞ Platz für 800 Personen ⊞ Meßplatz
Grösstes und schönstes Theater der Neckarstadt.

Programm: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Leontine Kühnberg
5-Akter in dem großen Schauspiel 5-Akter
Illusion der Liebe
der Liebes-Roman einer vielumschwärmten Schönheit

Neueste Kriegs-Berichte.

3-Akter Lustspiel **Der Kettenhändler** 3-Akter Lustspiel
Zeitgemäßer satyrischer Schwank

Extra-Einlagen! || Nur für Erwachsene!

Ab Freitag: D40
Fern Andra: Die nach Glück und Liebe suchen
Tragödie aus dem Artistenleben in 5 Akten

Freiwillige Feuerwehr

Mannheim,
1. 2. 3. u. 4. Kompagnie

Montag, den 13. Mai, abds. 7½ Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1., 2., 3. u. 4. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer

Uebung

an ihren Spritzenhäusern anzutreten. Sp48

Das Kommando:
Jüngerthal.

Ella

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie

A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.
H 2, 16/17, neben Marktplatz

Postkarten

von der Somme und den Vogesen nach farbenphotographischen Aufnahmen, ff. bunte Ausf., auf gutem Karton, 48 Muster Mk. 3.—.

Blumenpostkarten

für alle Zwecke passend. 50 ff. Muster Mk. 3.—.

Frontpostkarten

einfarb. Ansichten etc. 100 Muster Mk. 3.—.

Paul Rapps, S20
Freudenstadt 182.

Trunksuchts-Heilmittel

Wie der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von ½3 bis 6 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — vertraulicher Rat erteilt. B16a

Betriebs- u. Gebührenordnung für die Hafenanlagen in Mannheim.

Mit Wirkung vom 15. Mai ds. Js. an werden der Gebührensatz unter Nr. 71c von 6 auf 10 Pf. und die Sätze unter Nr. 73 und 74 um 40 v. H. erhöht. H44

Karlsruhe, den 4. Mai 1918. Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Kohlepapier

Ia. Qualität per Karton 100 Blatt M. 3.50 von 5 Karton ab M. 3.25.

Carl Winkel
Darmstadt E39
Waldstraße 32.

Reparaturen

aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung zu mässigen Preisen.

A. Steinhardt
J 1, 19. Tel2

Sommer-Sprossen

Pickel u. sonst. Hautunreinlichkeiten beseitigt u. Garantie in einigen Tagen die echte „Juno"-Creme" à Dose M. 2.50 aus der

Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.
W76e

Bett-Federn

Zarte Füllfedern per Pfd. Mk. 2.—, do. zart u. weich M. 3.— u. M. 3.75, Halbdaunen M. 4.50, do. gut füllend, M. 6.50.

Gänse-Federn

Halbweiße Halbdaunen M. 9.—, do. weiße und daunenreich M. 10.— bis M. 16.—, Schleißfedern M. 7.50, weich u. daunenreich M. 9.50, graue Daunen, schwellend, M. 14.50, weißer Daunenflaum M. 16.50, do. feinste Auslese M. 21.— bis Mk. 25.— Muster und Katalog frei. Nichtgefallend, Geld zurück. 70 000 Kunden, 2000 Dankschreiben. V70a

Bettfedern-Großhandlung
Th. Kranefuß, Cassel 6.
Aelt. u. gr. Versandh. das.

Ein pflegebedürftiger
Herr oder Dame
od. älteres Ehepaar kann aufgenommen werden im Schwesternverein Sanitas Schwetzingerstraße Nr. 53 Tel. 4103. 8412

Perfekte
Bügelerin
nimmt Kunden an außer dem Hause. 8411
Näh. Bellenstr. 55 II, lks.

Massarbeiten

in Seide u. Seidenkulor. Stoff. in gut. Ausw. Anfertig. u. Umarb. v. Mänteln und Kostümen usw.
T16a B. Sommer, F 4, 9.

Heirat.

Bankbeamter, 29 Jahre, vermög. u. mit gut. Einkommen wünscht mit liebevoller, häusl. u. vermögend. Dame zwecks event. späterer Heirat zu treten. Strengste Diskretion. Nur ernstgemeinte ausführl. Zuschr. m. B. u. D. E. 129 a. d. Gesch. B45

Heirat.

Ein beff. Arbeiter, Anf. 40 J., evang., wünscht ein ordentl. braves Mädchen oder Witwe (ev. 1 Kind) kennen zu lernen zwecks späterer Heirat. 8?3

Heirat

Zuschr. mit Bild unter R. A. 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Verloren.

Spazierstock

zwischen O 7 u. P 7 verloren. Abzugeben gegen Belohnung Beethovenstr. 6, 2. Stock, rechts. 8407

Unterricht.

Fräulein erteilt gründl. Gesang- und Klavierunterricht. Näheres Gontardstr. 6, 3. Stock. 7843

Wer beteiligt sich an **engl.-französ. Unterricht?** 75 Pfg. pro Stunde. Angebote unter Y. L. 165 an die Geschäftsstelle d. Bl. B9a

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. B921a
Belsch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Handelskurse für Mädchen
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
3. Juni.
Handelsschule
Schüritz
N 4, 17. Tel. 7166.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
T7a

Einzelunterricht
(für Damen) B9a
im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mässiger Preis. Näh. bei
Frau Joos, E 3, 1a.

Hofrat Gander's Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander
C 1, 8. B14a

Geldverkehr.

5000 Mark
sofort ges. Prima Sicherheit und hohe Zinsen. Nur Selbstgeber. 8?8?
Angebote unt. J. T. 19 an die Geschäftsstelle.

Büro.

P 3, 11
2 Parterre-Räume für Büros per 1. Juli zu verm. Näh. O 7, 22, III. Kolb

U 1, 21
Büro — Laden — Lager sofort zu verm. 7526

Läden.

F 2, 9a Laden m. Zimmer u. ff. Magazin zu verm. 29. Geeg. L. 2, 4. Tel. 2564. 8?8?

Hafenstr. 32 (F 8, 16a)
Laden mit 2 Zim.-Wohn. u. Zub. auch als Bureau geeignet, per 1. Aug. zu v. Näh. 2. Stock links. 8?3?

Oberstadt vis-à-vis Rathaus kleiner
Laden
zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. Ella

Werkstätte.

Gr. helle Werkstatträume ca. 300 qm, mit Holzbearbeitungsmaschine u. Hobelbänken, ev. auch als Lagerräume zu vm. 29. Geeg. L. 2, 4. Tel. 2564. 8?8?

Werkstatt oder Lager
zu vm. Näh. H 7, 22, 1 Tr. 8317

Werkst. oder 2 Lagerräume, ca. 75 qm, sofort zu vermieten. 8?1?
Näh. Schwetzingerstr. 92, 3. Stock bei Blum.

Werkstatt, Büro, Magazin zu vermieten. 8?9
Näh. Augartenstraße Nr. 68, 2 St. Seitenbau.

Magazine.

D 6, 7/8 Magazin u. Büro zu v. 8?8?
Näheres 2. Stock.
927a

H 7, 35
Stückiges Magazin separat oder event. mit 3-Zimmerwohn. p. 1. Okt. z. vm. Näh. 1. Laden bei

Industriebahn
Schöner Lagerplatz
mit Gleisanschluß sofort zu vermieten.
Näheres Telefon 7054.